Mittwoch, 13. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8508. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Versailles, 12. Mai. Die Nationalversammlung hat heute ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Es gelangte zunächst ein Schreiben des Abg. Piccon zur Verlesung, in welchem derselbe der Versammlung die Anzeige macht, daß er sein Mandat niedergelegt habe. In der Rede, aus welcher man ihm einen Vorwurf mache, habe er nur geäußert, wenn die Wiedererwerbung Nizza durch Italien möglich wäre, könne dieselbe nur durch eine freie Vereinbarung unter den betheiligten Mächten herbeigeführt werden. Beauregard, Deputirter für Savoyen, sagte, er müsse gegen die separatistische Kundgebung, welche in den Aeußerungen von Piccon enthalten sei, Verwahrung einlegen; wenn in seiner Heimath auch eine Verschiedenheit der politischen Ansichten existire, gäbe es über einen Punkt doch keine Divergenz, da alle Parteien, Monarchisten und Republikaner geeinigt seien in dem Rufe: Es lebe Frankreich! „Das haben wir im letzten Kriege bewiesen.“

Danzig, den 13. Mai.

Gestern war der Tag des Abg. Lasker. Derselbe ist vielfach von „betheiligten“ Kreisen angegriffen werden, daß er in seiner großen Rede vom Februar v. J. zu schwarz gemalt und darum auch die berechtigte Speculation ohne genügende Ursache tief geschädigt habe. Lasker war der Mund geschlossen, weil er sich in der Untersuchungs-Commission nur vorbehalten hatte, den sehr sanft gehaltenen und wegen seines Umfanges und seiner — Langweiligkeit wenig gelesenen Commissionsbericht im Abgeordnetenhause zu erläutern. Die Berathung des Berichts ist aber immer auf die lange Bank geschoben worden und wird auch in dieser Session wahrscheinlich nicht mehr erfolgen. Da gab Lasker die Vorlage wegen der Berliner Nordbahn willkommene Gelegerheit, wenigstens an einem der eclatantesten Beispiele zu zeigen, daß er am 7. Februar v. J. in der Schilderung des Eisenbahn-Gründungsschwindels weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben sei. Seine Ausführungen machten einen solchen Eindruck auf das Haus, daß die Bewilligung der Staatsgarantie mit einer viel größeren Majorität abgelehnt wurde, als man erwartet hatte. In Bezug auf die Einzelheiten, welche den Magnaten der Insel Rügen und mehrere andere hohe und nicht hohe Herren in bedenklichem Lichte erscheinen lassen und selbst den Grafen v. Itzenplitz weniger intact zeigen, als man glaubte, verweisen wir auf den Sitzungsbericht. Das Schicksal der Nordbahngesellschaft ist nun besiegelt. Die Hoffnungen der von der Bahn berührten Landestheile sind aber nicht vernichtet, es steht vielmehr zu erwarten, daß dieselben kaum ein halbes Jahr später, als es bei Annahme der Regierungsvorlage der Fall gewesen, in Erfüllung gehen werden.

Gegen alle Erwartung sollen die Aussichten des Expropriations-Gesetzes im Herrenhause gut stehen. Die Abänderungen, welche dasselbe an der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung vorzunehmen gedenkt, würden — so schreibt man uns — nicht von so wesentlicher Bedeutung sein, daß eine Verständigung mit dem andern Factor der Gesetzgebung über dieselben unmöglich wäre. Man wird danach also noch Hoffnung hegen dürfen, das wichtige Gesetz endlich einmal zu Stande kommen zu sehen. Gleich Günstiges über die Chancen des Synodalgesetzes zu sagen, ist nach den bis jetzt vorliegenden Anzeichen leider nicht gestattet. Die betreffende Commission des Herrenhauses beantragt, außer der Kirchen-Gemeindeordnung, auf welche sich das Abgeordnetenhaus bekanntlich beschränkt hat, auch noch die Kreissynoden zu sanctioniren, und die „Kreuz-Ztg.“ bezeichnet es sogar als allgemeine Annahme, daß das Herrenhaus die ganze Regierungsvorlage wiederherstellen, ja sie hofft, daß es „derselben noch eine etwas präcisere, jeden Versuch der Vergewaltigung durch staatliche Factoren ausschließende Fassung geben“ werde. „Die dem entgegenstehende Forderung der Majorität des Abgeordnetenhauses — meint das orthodox-feudale Blatt — schlägt Recht und Vernunft dermaßen in's Gesicht, vernichtet thatsächlich so sehr jeden Begriff kirchlicher Freiheit und Selbständigkeit, ganz abgesehen davon, welchen Inhalt jene kirchliche Freiheit und Selbständigkeit haben mag, daß dieselbe gleich von vornherein aufgeben muß, irgend welche Bundesgenossenschaft zu gewinnen.“ Wir können nur hoffen, daß der subjectiven Sicherheit dieses Urtheils nicht eine eben so große objective Richtigkeit entspricht. Andernfalls wäre eine Verständigung zwischen den beiden Häusern kaum abzusehen, und es würde, zum Schaden des kirchlichen Lebens, wahrscheinlich gar nichts zu Stande kommen.

In Oesterreich hat man sich in letzter Zeit auch wieder vielfach mit den Folgen des großen Gründungsschwindels der ersten Jahre unseres Jahrzehnts beschäftigt. In diesen Tagen war es ein Jahr, als der „große Krach“ die luftigen Kartenhäuser zerstörte. Zum Jahresgedächtniß stellen die Wiener Blätter sehr melancholische Betrachtungen an. Am 31. März 1873 betrug der Courswerth aller notirten österreichischen Effecten 7,4 Milliarden, der inzwischen eingetretene Verlust beträgt 1½ Milliarden. 40 Banken, die Anfangs April 1873 noch einen Marktwerth von etwa 106,000,000 Fl. repräsentirten, sind heute unanbringlich und Maculatur gleich zu achten. In Liquidation befinden sich Banken, deren damaliger Courswerth etwa 150,000,000 Fl. war, — heute dürften ihre gesammten Activ-Ueberschüsse zu Gunsten der Actionäre mit 10—15 Millionen vielleicht noch überzahlt sein. Seit Ausbruch des Krachs haben 117 Gesellschaften zu existiren aufgehört und theils im Concurse untergehen, theils in der glatten Liquidation oder in einer damit verbundenen Fusion ihr letztes Heil suchen müssen. Trotz dieser Purificirung des Marktes, trotz der officiösen Versicherungen über das pünktliche Eingehen der Steuern hat sich das öffentliche Vertrauen wenig gehoben, und die nächste Zukunft erschließt eine Perspective pessimistischer und trübseliger Auffassung der Verhältnisse.

Bei der gestrigen Eröffnung der französischen Nationalversammlung hat der Fall Piccon seinen vorläufigen Abschluß gefunden. Der nizzardische Advocat sucht selbst seine Rede abzuschwächen, und einem Deputirten jenes Departements, dem Namen nach ein dort eingewanderter Franzose, war die Rolle zugefallen, die feurigen Gefühle der Nizzarden für Frankreich, dem sie durch Schacher und durch eine Pietri'sche Comödie zugefallen waren, auszusprechen. Aber die Franzosen wissen nur zu gut, daß die Worte, welche der Redner jetzt desavouirt, doch gefallen sind, und daß sie von der anwesenden Elite der Gesellschaft Nizza's und von den Spitzen der communalen Behörden mit Jubel aufgenommen sind, zeigt am besten die Stimmung der dortigen Bevölkerung. Nur wenn Frankreich dafür sorgt, daß der Friede in Europa dauernd ungestört bleibt, wird es die Vaterstadt Garibaldi's noch längere Zeit festhalten können.

Bismarck's Name geht durch alle Welt, und wo irgend etwas Wichtiges geschieht, da hat er sicher seine Hand im Spiele. In Asien ist der Ruhm des großen „Sultan Bismalk“ — wie man seinen Namen dort ausspricht — verbreitet, wie vor 60 und 70 Jahren der des „Sultan Abolium“, und die Franzosen haben es herausgebracht, daß er ihnen auch in Afrika das Leben sauer machen will. Besonders in Tunis spukt er herum, um die Franzosen aus Algier zu vertreiben. Als Beweis führt ein algerisches Blatt an, in ganz Tunis sei preußisches Geld verbreitet und ein Algerier sei an der Grenze von einem seiner tunesischen Schuldner mit deutschem Gelde bezahlt worden. Das ist in der That schlagend! Das geht nun als baare Münze durch alle französischen Blätter; denn auch die vernünftigsten schnappen über, wenn die Namen Deutschland oder Bismarck in's Spiel kommen.

Deutschland.

△ Berlin, 12. Mai. Die Tribünen des Abgeordnetenhauses waren heute besonders zahlreich von Herren aus den hiesigen Finanzkreisen besucht, welche den Verhandlungen über die Nordbahn-Anleihe mit großem Interesse folgten. Einzelne Bankhäuser und Börsenblätter hatten eigene Stenographen auf die Tribünen gesendet, um genauen Bericht nach Schluß der Sitzung zu haben. Die Ablehnung der Vorlage war mit ziemlicher Gewißheit wohl von allen Seiten erwartet worden, wenn auch nicht mit einer so großen Majorität. Man glaubt, daß der Staat die Bahn schließlich doch an sich bringen werde. — Die Verhandlungen über die Einführung der Reichsmarkwährung in Preußen mit dem 1. Januar k. J. versprechen einen zustimmenden Beschluß aller Ministerien und zwar insofern in allernächster Zeit, als damit zugleich sowohl für den Staat als für die Communen die Weisungen für die erforderliche Umrechnung zu erfolgen haben, eine Arbeit, welche mit Anspannung aller Kräfte kaum bis zum 1. Januar zu bewältigen sein wird. Die Erörterungen im Bundesrath über den dem Kaiser zu unterbreitenden Antrag über Einführung des Münzgesetzes im ganzen Reiche werden nicht früher beginnen, als bis die erforderliche Masse von Reichsmünzen aller Sorten ausgeprägt ist. Die Prägung wird auf allen Münzstätten eifrig betrieben, gleichwohl ist noch nicht abzusehen, bis zu welcher Zeit der erforderliche Vorrath vorhanden sein wird. — Es gilt als wahrscheinlich, daß der Bundesrath schon im Spätsommer mit der Revision des Strafgesetzbuches befaßt werden wird. Die eingeleiteten Vorarbeiten werden mit ganz besonderem Eifer betrieben. Seitens der preußischen Regierung sind alle Ministerialressorts aufgefordert worden, über ihre Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Strafrechtspflege und über etwaige Anträge sich zu äußern. Besonders lebhaft sind die Verhandlungen im Ministerium des Innern bezüglich der Bestrafung jugendlicher Verbrecher. Es liegen in dieser Richtung Anträge des Landesöconomiecollegiums vor, welche constatiren, daß durch die jetzigen Bestimmungen über die Bestrafung der jugendlichen Verbrecher die Waldfrevel außerordentlich zugenommen haben. Es liegt in der Absicht, künftig die Bestrafung jugendlicher Verbrecher nicht von dem Lebensjahre, sondern von der Zurechnungsfähigkeit abhängig zu machen. — Fürst Bismarck ist fast völlig genesen; er hat in den letzten Tagen häufiger Freunde empfangen und einzelnen Geschäften sich zugewendet. — Die Arnim'sche Affaire ist nach Versicherung aus parlamentarischen Kreisen jetzt insofern zum Abschluß gelangt, als es entschieden ist, daß der Graf demnächst zur Disposition gestellt werden wird.

— Die Unterhandlungen zur Herstellung eines directen Postverkehrs zwischen Deutschland und Ostindien, zu deren Behuf der General-Postmeister Mr. Monteath aus Calcutta sich hierher begeben hatte, haben zu dem erwünschten Ergebniß geführt. Das bezügliche Uebereinkommen ist am 9. Mai auf dem General-Postamte hierselbst festgestellt worden und seine Ausführung, nach Genehmigung durch die beiderseitigen Regierungen, spätestens zum 1. Januar k. J. in Aussicht genommen. Es würden dann erhebliche Verkehrserleichterungen sowohl für den Briefverkehr als für die Versendung von Zeitungen und Büchern eintreten.

— Das Budesamt für das Heimathwesen hat neuerdings in verschiedenen Streitsachen folgende Grundsätze aufgestellt: 1) Die Fortdauer der Hilfsbedürftigkeit wird nicht dadurch ohne Weiteres ausgeschlossen, daß die Unterstützung, welche einer bezog, aufgehört hat, z. B. weil der Betreffende sich einige Zeit durch Betteln zu ernähren versucht hat. Er bleibt also immer dem Landarmenbezirke zur Last, bei dem er zuerst unterstützungsbedürftig geworden, wenn er auch in jener Zwischenzeit, in der er keine Unterstützung bezogen, in einem andern Bezirk eingetreten ist. 2) Ein Dienstbote, welcher im Dienste erkrankt und in Folge der Krankheit dienstunfähig geworden ist, fällt dem Armenverbande des Ortes zur Last, wo er gedient hat.

Holland.

Amsterdam, 12. Mai. Das heutige 25-jährige Regierungsjubiläum des Königs wurde durch eine Feierlichkeit in der neuen Kirche begangen, wo der König, umgeben von den Ministern, dem gesammen diplomatischen Corps, den

---

Münchener Briefe.

M. S. München, 11. Mai.

„Der Sommer ist nur ein grüner Winter“ sagt Heine einmal, und wer das Vergnügen hat, sich während dieses „grünen Winters“ und womöglich noch des zugehörigen Frühlings hier in München zu befinden, wird eingestehen müssen, daß er damit nicht so ganz Unrecht hat. Innerhalb 8 Tagen etwa haben wir neulich den ebenso interessanten als plötzlichen Uebergang von 25° Hitze (in der Sonne) zu Schnee, Hagel und 1—2° Kälte erlebt. Pelz und Handschuhe, die bereits ihren Sommerschlaf begonnen zu haben schienen, sieht man wieder in den Straßen umherwandeln, und die Bäume nebst den übrigen Angehörigen des Pflanzenreiches, die, wahrscheinlich in dem Glauben, den Frühling verschlafen zu haben, in der größten Eile ihre Sommerkleider angelegt hatten, müssen jetzt ihre Unaufmerksamkeit und Uebereilung schwer büßen. — Doch was will eine solche für den Münchener doch nicht allzu große Enttäuschung bedeuten gegenüber der freudigen Gewißheit, endlich jenen aufdringlichen orientalischen Gast los zu sein, der uns eine ganze Reihe viel härterer Enttäuschungen bereitet hat. Vor ca. 8—14 Tagen ist München amtlich als cholerafrei erklärt worden. Zwar meint das „Vaterland“: „Bis wieder irgend ein Großer dran stirbt“; aber es ist jetzt doch sicher, daß der gefährliche Reichsfeind, wie ihn Prof. v. Holtzendorf nennt, wirklich verschwunden ist. Und steckbrieflich verfolgen werden wir ihn gewiß nicht, zumal es trotz seines fast neunmonatlichen Aufenthaltes hier nicht einmal gelungen ist, seine „besonderen Merkmale“ genügend festzustellen. — Eine schlimme Zeit haben wir in der That durchlebt, weniger wohl wegen der faktischen Heftigkeit des Auftretens der Cholera, als vielmehr wegen ihrer zähen Ausdauer. Man konnte nach der amtlichen sehr correct geführten Statistik beobachten, wie die Seuche gegen das Ende hin gleich einem tapferen Feinde nur Schritt vor Schritt zurückwich und dabei noch, um keine zu große Siegesgewißheit bei uns aufkommen zu lassen, von Zeit zu Zeit kleinere Attaquen machte. Scrupulöse Gemüther kamen in Folge dessen zu der Ansicht, die Cholera werde in unserer Stadt ein ständiges Quartier aufschlagen: München sei verloren! Auch die hiesige Presse und nicht minder die nächstinteressirte auswärtige that das Ihrige, um die ganze Sache derartig aufzubauschen, daß die Furcht allmälig außerhalb viel größer wurde als bei uns selbst. Erst als eines Tages die Anzahl der Fremden in sämmtlichen Gasthäusern München's in Summa 17 betrug, schien einem Theile seine bisherige Verkehrtheit zu Bewußtsein zu kommen und man suchte nun den ersten Fehler durch — einen zweiten gut zu machen, nämlich durch Todtschweigen. Die Folgen dieses Verfahrens neben denen der Epidemie werden wir nicht so bald überwunden haben. Erst jetzt fängt sich an deutlicher zu zeigen, welche empfindliche Schädigungen Handel und Gewerbe erlitten haben. Am besten scheinen noch die Bierbrauereien davongekommen zu sein. Die vergnügungssüchtigen Münchener haben während der Wintermonate kaum die bescheidensten Ansprüche befriedigen können (alle größeren Versammlungen waren untersagt); die Musik- und Theaterfreunde speziell mußten sich mit einigen Concerten und mit xmal abgeänderten und ymal wiederholten Opern begnügen; nur die biertrinkenden — und das sind sie alle — brauchten ihren Gefühlen keinen Zwang anzuthun. Und sie haben es auch wirklich nicht zu sehr gethan. Wenigstens scheint das aus dem amtlichen Bericht über das Quantum des im Jahre 1873 hier gebrauten Bieres hervorzugehen. Danach haben unsere 18 Brauereien in Summa 575,078 Hectoliter producirt, wovon 259,990 Hectoliter ausgeführt wurden, mithin für den Verbrauch in München 315,088 Hectoliter übrig bleiben. Es wurden also im Durchschnitt täglich ca. 86,326 Liter consumirt. Auffallend ist das zwar hier noch nicht, wenn man bedenkt, daß im Hofbräuhause allein, als es z. B. im November nach mehrwöchentlicher Pause wieder eröffnet wurde, gleich am ersten Tage 10,000 Liter ausgeschänkt wurden. Aber es sind dies allerdings Zahlen, von denen sich beispielsweise die ostpreußische Bierweisheit noch nichts träumen läßt. Wohl aber wäre es zu wünschen, daß sie sich allmälig etwas davon träumen ließe. Es gäbe vielleicht manches Delirium weniger und gewiß manchen gesunden Körper mehr.

Bei uns aber könnte es jetzt manchen gesunden Körper weniger oder wenigstens manchen nervösen mehr geben, wenn man sich durch alle die Kunstgenüsse durcharbeiten wollte, die uns gegenwärtig nebeneinander und nacheinander dargeboten werden. Da gastirt zuerst im kgl. Hoftheater seit etwa 8 Tagen die italienische Operngesellschaft Pollini. Man hat dergleichen seit lange nicht gekannt, und obwohl die Münchener an den „großen Preisen“ und speziell die Abonnenten an dem durchgängigen „außer Abonnement“ nicht mit Unrecht etwas Anstoß nehmen, so laufen sie doch alle hin, um zu hören, zu bewundern und zu applaudiren. In der That haben sich die Gäste schon nach den ersten beiden Vorstellungen im Publikum und in der Presse einstimmiges Lob erworben. Und wenn ich auch einen Theil davon auf Rechnung der bekannten Eigenthümlichkeit der Deutschen, das Ausländische stets besser zu finden als das Einheimische, setzen möchte, so kann ich doch im Uebrigen schon nach der einen Vorstellung („Barbier von Sevilla“), der ich bisher beigewohnt habe, dem allgemeinen Urtheil vollkommen beistimmen. Zwar besitzt der Tenorist, Marini, weder eine sehr kräftige noch umfangreiche Stimme, was sich zu einem Theile auch von dem Bariton, de Padilla, sagen läßt, aber Beiden ist, wie den Uebrigen, eine bedeutende Volubilität derselben als sehr werthvoller Ersatz eigen. Man merkt gar nicht, wo sie etwa Schwierigkeiten zu überwinden haben, so leicht und munter bewegt sich Alles. Der Baß-Buffo, Bossi, der seinen „Dr. Bartolo“ mit einer äußerst drastischen und gesunden Komik gab, hat ein klangvolles kräftiges Organ, und auch Herr Manni, der Bassist, stand ihm würdig zur Seite. Dabei zeigen alle, wie im Gesange so auch im Spiel, eine Zartheit und Gewandtheit, die wirklich vortrefflich ist. Ihre Ensembles waren mustergiltig. Die Zierde der Gesellschaft ist aber Frau Désirée Artôt, deren Vorzüge ich dem Danziger Publikum zu schildern nicht nöthig habe. Die freundliche Aufnahme, welche die Italiener hier gefunden haben, hat sie bereits veranlaßt, die anfänglich angekündigte Zahl von drei Vorstellungen zu verdoppeln, vielleicht zu verdreifachen. Noch haben sie uns nicht verlassen und schon stehen zwei neue Kunstgenüsse nahe bevor, ein lang vorbereiteter und ein lang erwarteter. Nächsten Sonntag nämlich gelangt R. Wagner's „Tristan und Isolde“ zur Aufführung, trotzdem wir eigentlich jetzt keine rechte Primadonna haben. Fräulein Stehle hat uns vor zwei Monaten ein preußischer Kammerherr Freiherr v. Knigge weggekapert. — Selbst da müssen die Preußen ihre Hände im Spiel haben! — Auch einen Ersatz für den choleraflüchtigen Nachbauer haben wir bisher nicht erhalten können, obgleich sich die Intendanz darum bemüht hat. Uebrigens ist unserem gewesenen primonomo für seinen Contractbruch die besondere Gnade des Königs zu Theil geworden, seine gewiß nicht zu hohe Conventionalstrafe von 8000 fl. auf 1800 fl. oder — wenn ich nicht irre — gar auf 0 reduzirt zu erhalten. — Was den lang erwarteten Genuß betrifft, so besteht er in dem Wiederauftreten des Fräulein Clara Ziegler. Sie war kurz nach ihrem Wiener Gastspiel im vorigen Jahre an einem schweren Halsübel erkrankt, von dem sie nur durch eine ebenso gefährliche wie glückliche Operation befreit worden ist. Da sie sich jetzt genügend gekräftigt fühlt, so wird sie am nächsten Montag als „Iphigenie“ zuerst wieder vor das Publikum treten und damit hoffentlich dazu beitragen, unser Schauspiel, welches lange genug darniedergelegen hat, wieder etwas zu Ehren zu bringen. — Dies alles wäre eigentlich für die höher Cultivirten und mit der nöthigen classischen Bildung Ausgestatteten. Damit aber auch das „Volk“ nicht zu kurz und die Melancholiker auf keine Selbstmordgedanken kommen, sorgt im Königl. Volkstheater Anna Schramm für die nöthige Bewegung der Lachmuskeln, wofür ihr das Publikum durch reichen Beifall und ein stets gefülltes Haus seine Erkenntlichkeit bezeugt. Die Münchener meinen: so etwas Pudelnärrisches hätten sie lange nicht gesehen.

Seit dem 3. Mai hat auch die bayerische Gartenbaugesellschaft ihre diesjährige Blumenausstellung eröffnet, und der Glaspalast bildet seit dieser Zeit täglich den Sammelpunkt aller männlichen und weiblichen Blumenfreunde. Und in der That wird uns auch diesmal des Schönen viel geboten. Draußen hagelt und regnet es, und drinnen lacht uns bei milder Frühlingstemperatur ein schöner, den ganzen weiten Raum durchduftender

Generalstaaten ꝛc., die erneuerten Huldigungen und die Glückwünsche der Vertreter der Nation und der anwesenden Deputationen entgegen nahm. Von den beiden Kammern und den Generalstaaten wurden Adressen überreicht. Der Bürgermeister von Amsterdam beglückwünschte den König in einer längeren Ansprache und übergab demselben als Geschenk der Nation den Betrag der zu diesem Zwecke eingeleiteten Nationalsubscription. Der König erklärte, daß er das Geschenk zum Besten der Invaliden und Veteranen der niederländischen Armee und der Marine verwenden werde, die sich um das Vaterland und um die indischen Colonien wohl verdient gemacht hätten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Heute war vor dem Pariser Civilgericht in dem Prozesse des Exministers **Guizot** gegen die Exkaiserin **Eugenie** Termin. Guizot hat in der Depositenkasse die Summe von 50,000 Frcs. niedergelegt und verlangt, daß die Kaiserin diese Summe sammt den fälligen Zinsen annehme und darüber dem jungen Guizot quittire. Für heut überreichte nur der Anwalt der Kaiserin die Klagebeantwortung. In derselben wird das Anerbieten Guizot's zurückgewiesen, da es sich um eine Summe handle, welche geschenkt und nicht geliehen worden sei, und auf Abweisung des Klägers angetragen. Die Sache wird nächstens zur mündlichen Verhandlung gelangen.

— Laut „Gaulois" hat die Regierung 120,000 für **Don Carlos** bestimmte Patronen an der französisch-spanischen Grenze wegnehmen lassen.

— Der Gemeinderath von **Vichy** ist **suspendirt** worden, weil er sich geweigert hat, die Gehälter der (**geistlichen**) Gemeindelehrer zu votiren. — Der Schwurgerichtshof von **Nancy** verurtheilte in seiner Sitzung vom 6. Mai den dortigen Holzhändler **Augustin Drône** zu sieben Jahren Gefängniß, weil er während des Krieges, als die deutsche Verwaltung in dem Meurthe-Departement 15,000 Eichen fällen ließ, dem mit dieser Operation betrauten Mannheimer Hause Mohr und Haas mit Rath und That behilflich gewesen ist. Der Gerichtshof erblickte in dieser Handlung ein von dem Strafgesetze verpöntes „geheimes Einvernehmen mit dem Landesfeinde."

Spanien.

— In dem Treffen bei Prats de Llusanes, wo die Brigadiers Esteban und Cirlot die vereinigten Carlistenschaaren des catalonischen Nordens schlugen, ist einer der namhaftesten Bandenführer, Miret, verwundet worden; Don Alfonso und seine Gemahlin Donna Blanca entgingen nur mit genauer Noth der Gefangenschaft. — Eine aus Barcelona abgesandte Truppenabtheilung hat die Bande Mariano Coloma, welche Molins del Rey angriff, weil es eine von den Carlisten verlangte Contribution von 200,000 Realen nicht erlegen wollte, in die Flucht geschlagen. — Der Verlust der Carlistenbande unter Mora und den Pfarrern von Flix und Prades, welche, 2000 Mann stark, zuerst von einer 900 Mann starken Colonne der Jäger von Reus und des Regiments San Fernando und sodann von der hinzukommenden Abtheilung des Brigadiers Salamanca bei las Borjas in der Provinz Tarragona angegriffen und geschlagen wurde, belief sich auf 30 Todte und eine große Anzahl Verwundeter.

Italien.

Rom, 11. Mai. Die amtliche Zeitung schreibt heute, sie sei ermächtigt, zu erklären, daß die in der Pariser Times-Correspondenz vom 5. d. enthaltenen Behauptungen über eine angebliche Unterredung zwischen dem Könige von Italien und dem Fürsten Bismarck, betreffend die Wieder-Erwerbung von Savoyen und Nizza völlig unbegründet seien. (W. T.)

— Italien hat nun die Bewilligung der **Portofreiheit** auf die Personen des **Königs** und des **Papstes** allein beschränkt. Selbst die Behörden haben von jetzt an Marken anzuwenden, was der in italienischen Bureaux beliebten Schreibeseligkeit einigermaßen steuern wird. Dem Papste ist diese Begünstigung durch das Garantiegesetz zugestanden worden.

— Das königl. **Exequatur** ist abermals für zwei Bischöfe, die von Bobbio und Fossano, nachgesucht und ertheilt worden.

Amerika.

Newyork, 11. Mai. Die Regierungstruppen haben den in **Arkansas** ausgebrochenen Kämpfen zwischen der demokratischen und republikanischen Partei ein Ende gemacht. Am 8. hatten dort weitere Kämpfe zwischen den rivalisirenden Parteien stattgefunden, in denen mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden. — Der oberste Gerichtshof hat eine Entscheidung zu Gunsten des Anspruches des Herrn Brooks auf den Gouverneurposten von Arkansas abgegeben. — Die Deiche des **Missisippi** sind neuerdings in Folge von Ueberschwemmungen stark beschädigt.

Asien.

Nach einem Telegramm aus **Shanghai** vom 11. d. waren weitere Störungen der Ordnung durch die Chinesen nicht vorgekommen. In der französischen Colonie herrschte vollständige Ruhe.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 12. Mai.

Ohne Debatte werden in dritter Berathung genehmigt: Der Vertrag wegen Regulirung der Grenzverhältnisse an der Süderelbe; die Gesetzentwürfe wegen Bewilligung von Schauprämien für Vollblutzuchtpferde; der Gesetzentwurf, betr. die Verwendung zweier der verfallenen Cautionen; ferner betr. die Vermehrung des Betriegsmaterials der Staats-Eisenbahnen; endlich brtreffend die Einstellung der Erhebung der Chausseegelder auf den Staatsstraßen. — Der Staatsschuldenverwaltung wird auf Antrag der Staatsschuldencommission für die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1872 Decharge ertheilt.

Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das **Höferecht** in der Provinz **Hannover**. Der Gesetzentwurf bezweckt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des hannover'schen Provinzial-Landtages, alle Besonderheiten des jetzt geltenden Bauernrechts, nämlich das Verfügungsrecht, das eheliche Güterrecht und das bäuerliche Erbrecht zu beseitigen. An die Stelle der für diese Rechtsmaterien geltenden singulären Rechtsnormen des Bauernrechts sollen die Normen des in dem betreffenden Bezirke sonst geltenden allgemeinen Rechts treten. Es sind dies im Wesentlichen die Normen des gemeinen deutschen Rechts und in Ostfriesland mit dem Jadegebiet, in Lingen und auf dem Eichsfelde das Allgemeine Preußische Landrecht. Der Gesetzentwurf erstreckt sich auf den ganzen Umfang der Provinz Hannover. — Die Abgeordneten **Bening** und Graf **Wintzingerode** erkennen an, daß das bisherige hannover'sche Bauernrecht geeignet war, einen tüchtigen Bauernstand zu erhalten. Dennoch sei der Gesetzentwurf mit Freuden zu begrüßen, da derselbe geeignet sei, dem zur Zeit in Hannover bestehenden chaotischen Zustande in Bezug auf die Rechtsverhältnisse der Bauerhöfe ein Ende zu machen. — Abg. **Windthorst** dagegen befürchtet, daß die neuere Gesetzgebung dahin führen wird, diesen Bauernstand vollständig zu zerstören und darum auch die Verhältnisse des Bauernstandes gründlich zu ruiniren. — Der **Justizminister** und der Abg. **Miquel** führen aus, im Bauernstande sei nur eine Stimme darüber, daß dem jetzigen Zustande ein Ende gemacht werden müsse. Der Gesetzentwurf entspreche also nur den Wünschen des hannover'schen Bauernstandes. — Das Gesetz wird in zweiter Lesung mit einem von der Regierung angenommenen Amendement genehmigt.

In erster und zweiter Berathung wird der Gesetzentwurf, betr. die anderweite Regelung der Wasserlaufabgaben im Gebiete des Regierungsbezirks Wiesbaden angenommen.

Erste und zweite Berathung des Gesetz-Entwurfes betreffend die Uebernahme einer **Zinsgarantie des Staates** für eine Prioritätsanleihe der **Berliner Nordeisenbahngesellschaft** bis auf Höhe von 5 Mill. Thlr.

Abg. **Lasker**: Meine Herren! Die Vorlage hat in ihren Motiven anerkannt, daß zwei Gesichtspunkte bei Beurtheilung dieser Frage maßgebend sein können: der eine, welchen sie wesentlich hervorkehrt, ist der volkswirthschaftliche, die Bedeutung dieser Frage für die Provinz Pommern; der zweite große Gesichtspunkt ist die moralische Bedeutung der ganzen Transaction, und demgemäß hat sie es für nöthig gehalten, auf den Bericht der Untersuchungs-Commission in Betreff der Vergangenheit der Bahn hinzudeuten. Die Regierung erkennt an, daß aus dieser Vergangenheit Einwendungen gegen die gegenwärtige Unterstützung gemacht werden können, sie selbst aber hat sich für die zweite Seite entschieden, nämlich den volkswirthschaftlichen Gesichtspunkt allein maßgebend sein zu lassen; es sei unwahrscheinlich, daß diese Bahn einen anderweitigen Unternehmer fände, und sie müßte gänzlich zu Grunde gehen, wenn diese Bewilligung nicht gemacht würde. Endlich hat sie sich auch darauf berufen, daß eine Einheit der Personen nicht mehr stattfinde, insbesondere aber habe sie nicht der Gesellschaft den Vortheil zuwenden, sondern vom Staate Schaden abwenden wollen. Aber dies ist im Wesentlichen eine sprachliche Unterscheidung; denn der größte Vortheil wird durch Abschluß des Vertrages auch der Gesellschaft zu Theil. Wir als Vertreter des Volkes haben eine ganz andere Stellung zur Sache; wir sind weit eher berechtigt, unter völliger Billigung der Intentionen der Regierung aus gewissen höheren Interessen diese anscheinende Wohlthat zurückzuweisen. Die Entscheidung kann wirthschaftlich von den allerbedeutendsten Folgen werden; es wird gefragt werden, ob der Staat bei einem auf schwindelhaftem Wege entstandenen, aufs Liederlichste begonnenen Unternehmen später, wenn es in den Verfall gerathen ist, wenn es durch nichtsnutzigen Leichtsinn Millionen auf Millionen bereits verschwendet hat, zur Hilfeleistung verpflichtet ist. Viele Eisenbahnunternehmen werde ich aufzuzählen im Stande sein, welche mit einer gleichen Rechnung an den Staat kommen werden, und die Breslau-Warschauer Eisenbahn, ein sehr werthvolles Geschwister dieser Eisenbahn, hätte bereits einen gleichen Anspruch gehabt, wenn nach denselben Principien verfahren wäre. Und außerdem würde ein Unternehmen aus dem Grabe erstehen und Ihnen sehr viele Mahnbriefe vorhalten, die Pommer'sche Centralbahn. Ich untersuche zunächst die Vergangenheit dieser Eisenbahn mit einem kurzen Hinweis auf den Untersuchungsbericht. Die Berechtigung, diese Mittheilung zu machen, habe ich mir von der Commission ausdrücklich erbeten. Die Mittheilungen des Untersuchungsberichts thuen Dinge dar und stellen sie vollständig beglaubigt vor das Land hin, welche uns Allen, namentlich mit Rücksicht auf die dabei betheiligten Personen, zum größten Schmerze gereichen. (Sehr richtig!) Und unter allen diesen Dingen gehört die Nordbahn zu den allerhäßlichsten, häßlich in ihrer ersten Entstehung, häßlich in den Verhandlungen bei der Ertheilung der Concession und häßlich in dem, was gelogen und gethan worden ist, um gewisse Rechte und Besitzstände herbeizuführen in einer Weise, daß ich glaube, es wäre vielleicht rathsam gewesen, hier, wie anderswo, von juristischer Seite prüfen zu lassen, ob nicht Grund zu Criminaluntersuchungen vorliegt. (Sehr wahr!) Der Untersuchungsbericht wird erst in nächster Session zur Verhandlung kommen. Das Haus wird dann erfahren, wie weit ich das vorige Mal hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben bin. — Ueber die Ertheilung der Concession für die Nordbahn war viel verhandelt und sie war wiederholt soliden Comité's verweigert worden, weil sie nicht im Stande waren, die Actien ohne Coursverluste unterzubringen. Einem soliden Comité aus der Provinz war mitgetheilt worden, es könne gegen das auf 12 Millionen Thlr. berechnete Capital die Concession nicht gegeben werden, weil die Actien nach dem Gesetz nur gegen Vollzeichnung und volle Einzahlung ausgegeben werden dürften. Und nun heißt es in dem Bericht: endlich sei ein Herr (?), zuletzt Vorsteher eines Comités, gekommen, und ihm sei mitgetheilt, daß seine Verhandlungen gleichfalls abzubrechen seien, man werde von jetzt ab jede Priorität ausschließen, für die Bewerber und dem den Vorzug geben, der die beste Garantie für die baldige und solide Ausführung gewähre. Daraus entwickelt sich später das Comite Biron, Putbus und Bernhard. (Hört! Hört!) Gleichzeitig wird dem Fürsten Putbus und dem Prinzen Biron eine Abschrift der über ihre Anträge gepflogenen Verhandlungen gegeben, es wird ihnen aber mitgetheilt, daß die unumgängliche Bedingung ist: Volleinzahlung und Vermeidung jeder Generalentreprise. Nun tritt unter dem 28. November als Comité auf 1) Fürst Putbus 2) Prinz Biron und 3) der Geh. Rechnungsrath a. D. Bernhard, früher Subalternbeamter in einem Ministerium. Sie finden ihn unter dem Namen Bernhard-Thiele. Diese beiden Leute waren bereits mit solchen Sachen beschäftigt, sie haben beide zugleich mit dem Prinzen Biron die Geschäfte der Breslau-Warschauer Bahn besorgt und haben einige Uebung in dem, was vor sich gehen sollte. (Heiterkeit.) Als vierter trat hinzu Herr v. Schäffer-Veit, der aber bald wieder von der Bühne verschwindet, und es wird nie mehr etwas von ihm gehört. (Heiterkeit.) Nun ging also die Verhandlung vor sich. Das Capital wird auf $12\frac{1}{2}$ Millionen Thlr. festgestellt und die Einzahlung einer Caution von 5 Prozent gefordert. Nach einiger Zeit theilt dann der Fürst Putbus, der überall die Feder in diesen Sachen führt, mit, es sei Alles gehörig geordnet. Er reicht die Zeichnungen ein. Es wird nun von dem Minister mitgetheilt, daß Erkundigungen über dieselben angestellt worden. Bis auf einen Betrag von 1,500,000 Thlr. habe er zwar einige Anstände gefunden, indessen die Concession könne doch ertheilt werden; er solle die Caution einzahlen. Der Herr hat aber die Caution **nicht** eingezahlt. Trotzdem wird ihm die Concession ausgestellt (gleichfalls eine Unregelmäßigkeit), aber zurückbehalten, bis die Caution bezahlt sein werde, eine sehr verderbliche Praxis, weil inzwischen kein Anderer die Concession erlangen kann und das Staatsinteresse dem Concessionär preisgegeben ist. Aber man glaubte damals mit Hilfe und auf Grund der ertheilten Concession leichter Zeichnungen zu bekommen. Indessen hat das Handelsministerium später wohl gesehen, daß dieser Weg unpraktisch ist, und so blieb die Concession $1\frac{1}{2}$ Jahr im Portefeuille des Handelsministers. Am 9. Juli 1870 zeigt der Fürst Putbus an, daß das ganze Unternehmen wegen des ausbrechenden Krieges in Unordnung gerathen sei. Die Sache bleibt also auf sich beruhen. Im Februar 1871 schreibt der Herr aus Versailles, einige französische Contracte können nicht mehr in Erfüllung gehen, d. h. in Betreff der Zeichner, er habe deswegen andere Zeichner aufsuchen müssen; und außerdem bittet er die Caution auf 400,000 Thlr. zu ermäßigen, weil ein anerkannt solides, englisches Haus die Ausführung des Baues übernommen habe. Das Handelsministerium hat angenommen, da ein wesentlicher Theil dieser Bahn durch Mecklenburg geht, daß die Caution auf 420,000 Thlr., also um 200,000 Thlr. ermäßigt werden könne. Am 9. Dezember 1871 wird die Caution eingezahlt und am 21. Dezember die Conzession ausgehändigt. Vom 6. Januar 1872 finden Sie folgenden sehr merkwürdigen Briefwechsel zwischen dem Fürsten Putbus und dem Minister. Fürst Putbus schreibt, er habe aus Versailles mitgetheilt, daß durch die politischen Verhältnisse Zeichnungen ungiltig geworden, an deren Stelle aber andere sichere Häuser getreten seien; der Minister habe den näheren Nachweis dieser Capitalien nicht gefordert, er sei für diesen Beweis des Vertrauens sehr dankbar; der Minister werde wohl vernommen haben, daß durch Vermittelung der Berliner Bank Actien, welche nicht mehr von fremden Häusern genommen seien, im Inlande planirt seien und er hätte gern eine Bescheinigung darüber, daß er den Nachweis geführt habe, daß das Kapital beschafft sei. Der Handelsminister hat diese Bescheinigung ausgestellt. Was war aber inzwischen geschehen? Hier nähere ich mich einem Punkte, bei dem ich es einer juristischen Untersuchung werth halte, ob nicht der gewöhnliche Begriff des Betruges nach dem Strafgesetzbuche auf diesen Fall passe. Am 2. Dezember 1871 gehörten zum Gründungscomité der Fürst Putbus, der Prinz Biron und der Geh. Rechnungsrath a. D. Bernhard. Prinz Biron hat dem Fürsten Putbus, wie dieser behauptet, eine Vollmacht gegeben, daß er ihn in allen die Verwaltung betreffenden Angelegenheiten vertreten könne, so daß nur noch zwei Personen übrig bleiben. Prinz Biron bestritt dies und bis jetzt ist die Sache noch nicht aufgeklärt. Nun contrahirten Prinz Biron und Bernhard mit dem Bauunternehmer Thiele in der Weise, daß Thiele den Bau der ganzen Bahn übernimmt und dafür sämmtliche 12,500,000 Rt. Actien erhält, je nachdem sie gezeichnet sind oder nicht, außerdem dafür alle Benefizien, welche in irgend einer Form von den anwohnenden Nachbarn mitertheilt sind. Außerdem verpflichten sich die Herren, die 2,000,000 Stammactien in 2,000,000 Rt. Prioritätsanleihe umzuwandeln, damit er die vollen 2,000,000 erhielt, sofern die Staatsregierung ihre Genehmigung geben sollte, oder die Gesellschaft müßte dem Bauunternehmer auf 2,000,000 Rt. die Differenz vergüten, welche die Stammactien weniger werth sind, als die Prioritäten, d. h. also nach heutigem Cours: wenn die Verhandlungen im Hause günstig sind, etwa 71 Proc. Unterschied; wenn sie ungünstig sind, 80 oder 90 Proc. Einige Wochen später schied Bernhard aus dem Comité und schloß einen Vertrag mit Thiele, mit ihm gemeinschaftlich als Bauunternehmer zu figuriren. Nun wird mit einer Actiengesellschaft, die sich „Berliner Bank" nannte, ein Finanzvertrag geschlossen. Die Bank bestellt die Caution, für welche die Gesellschaft sich verpflichtet hatte. Sie kauft für 2 Millionen Prioritätsactien à 71 Proc., außerdem erhält sie das Recht, noch 4 Mill. Prioritätsactien zu demselben Procentsatze nehmen zu dürfen und außerdem kommt sie in den Besitz von 12 Mill. Rt. Actien. Was mit den übrigen 500,000 Rt. Actien geschah, weiß ich nicht, soviel aber kann ich sagen, daß ein Theil der Actien bestimmt war, die Gründer für ihre Mühen und Auslagen abzufinden. Und nun wird ein Modus vorgeschrieben, wie gegen Mitquittung des Bernhard diese Actien herausgegeben werden können. Der Director Windmüller hat erklärt, daß die ganze Sicherheit der Gesellschaft darauf beruhte, daß sie in den Büchern der „Berliner Bank" für zwölf Millionen creditirt war und daß, wenn die Bank Bankerott gemacht hätte, das ganze Nordbahn-Unternehmen nichts als ein Creditposten eines bankerotten Unternehmens wäre. Zu den Actien konnte die Gesellschaft aber nicht kommen ohne Mitwirkung Thiele. Die „Berliner Bank" hat diese 2 Mill. Aktien, wenn ich nicht irre zu 80 Proc., an die Börse gebracht, später noch 4 Mill. zu demselben Course und die Stammactien für 59 Proc. verkauft, also ein vorzügliches Geschäft gemacht. Wie die Zeichnungen aufgebracht sind und wie der Fürst Putbus erklären konnte, daß er Zeichnungen von soliden Häusern aufgebracht habe, ist ein einfaches Exempel. An dem Tage des Vertragsschlusses haben gezeichnet an Stammprioritätsaktien Thiele, 1,750,000 Thlr., zweitens 4,250,000 Thlr. (Heiterkeit), Bernhard an Stammaktien 4,600,000 Thlr., an Prioritätsactien 250,000 Thaler. Das waren die Zeichnungen der soliden Häuser. Nun bin ich darüber gar nicht im Unklaren, daß, wenn gewisse Personen mit einem Privatmann einen Vertrag schlossen und vorgaben, sie hätten die Zeichnungen von soliden Häusern aufgebracht, während sie sie selbst aufgebracht haben, während sie von Privatpersonen bereits gewarnt waren, es werde die Concession keineswegs ertheilt werden, wenn mit einem Generalunternehmer der Vertrag abgeschlossen werde, sie reif sein würden für eine Anklage wegen Betrugs (Sehr wahr!) Ob eine solche Erklärung, der Regierung gegenüber abgegeben, um dadurch eine Concession zu erreichen, gleichfalls alle Merkmale des Betruges in sich schließt, ist vielleicht eine Rechtsfrage; die Thatsachen liegen alle vor. Daß aber dieser Betrug auf diejenigen zurückwirkt, die wirklich ernst gezeichnet haben, ist mir außer Zweifel. Nur ein Milderungsgrund ist dabei vorhanden, daß nämlich verhältnißmäßig sehr wenig Leute wirklich Zeichnungen gemacht haben, daß also die Beschädigung sich nur auf Wenige bezieht. Einer von denen, ein Großherzog von Mecklenburg — ich weiß nicht, ob Strelitz oder Schwerin — hat 800,000 Thlr. gezeichnet und ist noch jetzt Actionär der Gesellschaft, weil der dritte Theil der ganzen Bahn durch sein Gebiet geht. Von den wirklichen Zeichnern behaupteten Einige, daß sie unter den veränderten Umständen die Actien nicht zu nehmen brauchen. Für die Güte dieses Capitals spricht der Umstand, daß sich noch gegenwärtig 3,100,000 Thlr. Actien im Besitz der Gesellschaft, wahrscheinlich also der Berliner Bank befinden sollen. Eine größere Summe erhielt der Fürst Putbus theils in Baar, theils in Actien für die bekannten Aufwendungen und Bemühungen der Gründer, darunter 20,000 Rt. an den Cessionar des Prinzen Biron. Wofür diese Summen gezahlt wurden, hat nicht näher aufgeklärt werden können. Natürlich stockt der Bau auf allen Seiten. Bernhard und Thiele haben zwar eine Anzahl von Verträgen abgeschlossen, aber das ganze Geschäft ist vollständig ruinirt. — Nun verlangt die Gesellschaft vom Staat, daß er ihr gestatte, eine Prioritätsanleihe zu machen, sie erklärt damit die Actien in ihrem Besitz für gänzlich werthlos und sich für unfähig weiter zu bauen. Sie behauptet, über 7 Mill. verbaut zu haben, wobei die nicht erheblichen Geschenke an Grund und Boden und alle Coursverluste wahrscheinlich miteingerechnet sind. Erst verlangte sie eine Prioritätsanleihe von $4\frac{1}{2}$ Mill. Rt. mit 5 % zu verzinsen. Die Regierung genehmigte diese Anleihe nicht nach ihrem Grundsatz, daß die Verzinsung aus dem Unternehmen selbst wahrscheinlich gemacht werden müsse. Aber sie that etwas Anderes: sie erklärte sich bereit, den mangelhaften Credit des Unternehmens durch ihren eigenen Staatscredit zu decken, und zwar das Risico zu übernehmen, ohne sich einen Vortheil für den Fall des Gelingens zu stipuliren, wie es die von der Heydt'sche Verwaltung zu machen pflegte, oder sich das Recht zu wahren, die Verwaltung der Eisenbahn selbst in die Hand zu nehmen; eine wahre Donquixoterie! Der Finanzminister wird nicht die Verantwortlichkeit übernehmen und den Bau einer Bahn, wie die vorliegende, als Staatsunternehmen vorzuschlagen oder irgend eine Garantie zu geben, aber gezwungen durch die Initiative der Ehrenbürger ihrer Provinz, welche das Unternehmen auf diese unsolide Basis bin zum großen Dank der Provinz einmal zu Wege gebracht haben, muß er mit seinem Staatscredit eintreten! Der Vater eines ungerathenen Sohnes, der Wechsel fälscht, löst diese wohl ein, damit der Sohn nicht wirthschaftlich zu Grunde gehe. Daß aber eine Staatsregierung das thue oder gut daran thue, das ist doch keine zulässige Analogie. Die Wucherer nehmen zwar solche gefälschte Wechsel gern an, indem sie glauben, daß sie früher eingelöst werden als andere ächte Wechsel. Wenn die Welt weiß, daß die Regierung solche schwindelhafte Unternehmungen schließlich rettet, so werden sie mehr Chance haben, als wenn sie von soliden Leuten gemacht werden. Die Berlin-Kieler Bahn blieb unausgebaut, weil die Concession nur bei voller Einzahlung gewährt werden solle; unter anderen Umständen wäre sie auch der Regierung jetzt als Verpflichtung zugefallen. Die Saal-Unstrutbahn kämpft unter derselben Noth, sie hat nur nicht so viel Geld verwirthschaftet, wie die Nordbahn, und wird daher die Garantie wohl nicht erhalten. Die Pleßner'sche Gesellschaft ist in arge Finanznöthe gekommen. Ich weiß nicht, ob sie bei den Bahnen der bezeichneten Art engagirt ist, bin aber verpflichtet zu sagen, daß nach den vorgenommenen Untersuchungen die Geschäfte dieser Gesellschaft mit einem solchen Vorgehen, wie es hier geschildert worden ist, nicht die entfernteste Aehnlichkeit haben. Sie hat sich gleichfalls in manche Bau-Unternehmungen eingelassen, die von meinem strengen Standpunkt aus durchaus nicht gebilligt werden können; aber es wäre sündhaft sie mit solchen berüchtigten Unternehmungen auf eine Linie zu stellen. Die Befriedigung aller solcher Gesellschaften durch den Staat und seine Hilfe würde die Quelle großer Schwierigkeiten werden. Nun sagt man zwar, daß die ganze Vergangenheit abgethan sei, indem die Einheit der Personen nicht mehr existire. Aber dann könnte jede Gesellschaft jeden Tag durch die Wahl eines neuen Directors ihren Ursprung und ihre Vergangenheit abstreifen. — Nun frage ich: was ist das für ein Vertrag? Wenn wir diese Prioritäten nicht garantiren, soll morgen die Gesellschaft bankerott sein. Wer ist die Gesellschaft? Die Actionäre. Und diese stipuliren mit dem Staat, daß sie dazu eine Prioritäts-Anleihe machen, um einen Theil davon sich selber als Zinsen zu bezahlen. Es steht zwar im Statut, aber dieses ist doch keiner bankerotten Gesellschaft gegenüber rechtsverbindlich und die Actionäre dürfen ja Beschlüsse fassen, welche der Sachlage entsprechen. Uebrigens bekömmt man heute für 5 Procent 120 Rt. geborgt, während diese Herren einige 20 und höchstens 70 Procent bezahlt haben. Also 7, 10, 15 Procent zahlt sich die bankerotte Gesellschaft aus Capitalien, die sie sich mit dem Staatscredit verschafft, und dabei wird gesagt, die Herren seien nicht interessirt. — Es wird ferner gesagt: wir wollen nicht der Gesellschaft, sondern dem Staat den Vortheil zuwenden. Das erinnerte etwas an den jungen Gelehrten, der über den Vater böse, diesen schlägt und seinem Diener die Erklärung giebt, nicht seinen Vater, sondern den Ignoranten in ihm schlage er. Die Regierung sagt, es sei nicht wahrscheinlich, daß ein Nachfolger eintreten werde, der für irgend etwas die Sache wird kaufen wollen. Wenn mehr als 7 Mill. verbaut sind und eine Rechtslage herbeigeführt wird, in der um jeden Preis verkauft werden muß, wird sich schon eine Gesellschaft finden, oder das Unternehmen ist gar kein wohlthätiges. Auf alle Fälle kann die Gesellschaft, wie jede andere zahlungsunfähige, in Concurs gehen, dann wird verkauft werden können für das, was die Bahn werth ist oder um ein billigeres. Dann haben wir reinen Tisch; wir wissen, mit wem wir zu thun haben, wir werden der Gesellschaft auferlegen können, zu bauen nicht mit Prioritätsanleihen, sondern mit wirklichen Actien. Wenn eine solche Gesellschaft sich nicht findet, so hat ja der Finanzminister gestern erklärt, er wisse gar nicht, was er mit seinen Schätzen machen soll (Heiterkeit); er kann ja eintreten, wenn die Bahn wirklich 5 Mill. Rt. werth ist. Es ist doch unzweifelhaft besser, wenn der Staat ein halb Jahr später baut, ohne mit der schmutzigen Affaire etwas zu thun zu haben, als daß er sich heute hineinstürzt und den Personen Mittel verschafft, die er nicht kennt, die aber zum Theil nur ihren Ausraub sichern wollen — ich meine nicht Raub im criminalrechtlichen Sinne, sondern Ausraub im Sinne vom Raubbau (Heiterkeit). Sowie Sie dieses Gesetz notiren, kann jede bankerotte Unternehmung, wenn sie an sich einen

---

Blumenflor entgegen. Auch an einem großen Springbrunnen, kleinen Gypsstatuen, einer Terrasse und einem Hügelchen fehlt es nicht. Hervorheben möchte ich noch 3 hohe Porzellanvasen, eine größere etwa $6\frac{1}{2}$ Fuß hoch und zwei kleinere ca. $5\frac{1}{2}$ Fuß, in jonischem Style und mit Gemälden nach Knaus geschmückt. Ihr Geburtsland ist Böhmen und sie haben auf der Wiener Weltausstellung ein Ehrendiplom erhalten.

Schließlich noch ein paar kürzere Notizen: Ein bedeutender Verlust steht mit dem 1. Juni unserem Schauspiel bevor. Herr **Dahn** (Vater des Prof. Dahn in Königsberg) der an diesem Tage sein 40jähriges Jubiläum als Schauspieler feiert, wird aus dem activen Verbande des Kgl. Schauspieles entlassen und zum Ehrenmitgliede ernannt werden. Zugleich mit ihm feiert seine Gattin Frau Dahn-Hausmann ihr 25jähriges Jubiläum.

Endlich hat man auch beschlossen, dem nächsten Landtage eine Forderung von 500,000 fl. zum Bau eines der Münchener Malerschule würdigen **Academiegebäudes** vorzulegen. Es war gewiß die höchste Zeit! Abgesehen davon, daß das gegenwärtige Gebäude (früheres Jesuitencollegium) den räumlichen Bedürfnissen auch nicht mehr im entferntesten entspricht, so contrastirt es auch seiner äußeren und inneren Beschaffenheit nach doch zu sehr mit seiner Bestimmung. — Seit einiger Zeit sieht man an den Schaufenstern fast sämmtlicher Kunstläden eine Photographie von **Kaulbach's Atelier** ausgestellt, welche wenige Tage nach des Meisters Tode aufgenommen worden ist. Im Vordergrunde befindet sich sein letztes Werk, ein Carton, den „Deutschen Michel" als Erzengel Michael darstellend, wie er das Flammenschwert hoch in der Rechten schwingend seine Feinde rechts und links zu Boden tritt. Unter seinem linken Fuße windet sich Napoleon III., der seinen Lulu in den Armen hält, daneben ergreift ein hoher Vertreter der alleinseligmachenden Kirche das Hasenpanier und unter dem rechten Fuße krümmen sich ein paar Jesuiten, „denen es augenscheinlich etwas beklommen um's Herz wird. Sie scheinen schon stark an Athemnoth zu leiden. Darunter aber hat Kaulbach mit eigener Hand geschrieben: „Der heilige deutsche Michel dem tapferen deutschen Volke von Wilhelm v. Kaulbach."

Werth hat und öffentliches Gut in sich schließt, Unterstützung aus Staatsmitteln verlangen. Ich sehe lieber Personen, welche schwindelhafte Unternehmungen unter den schlimmsten Auspicien begünstigten, mit hängenden Köpfen, als daß ich mit Staatsmitteln ihre Köpfe wieder hebe. Ist denn kein anderer Mensch da, der eintreten kann? Was bedeutet denn diese Garantie für 5,000,000 ℛ? Doch nur eine Summe, die etwa mit einem möglichen Verlust auf 10 Jahre, ich will einmal sagen auf 1½ Millionen zu schätzen ist. Ist es da nicht Ehrensache des Fürsten Putbus und des Prinzen Biron, hier mit ihrem Privatvermögen einzutreten? (Sehr gut!) Die Personen, welche das Land ins Unglück gestürzt und so viele Menschen elend gemacht haben, haben sie denn gar keine Ehre? (Heiterkeit. Rufe: Nein!) Diese Herren sind sehr reiche Männer, die jederzeit auf einige Millionen Credit sich verschaffen werden. Mindestens soll mir nachgewiesen werden, daß diese beiden Herren verarmt und nicht mehr in der Lage sind, die Gesellschaft, die sie so in das Unglück gebracht haben, wieder herauszubringen. Oder ist denn der Herzog von Mecklenburg, der mit 800,000 Thlr. interessirt ist, die auf dem Spiele stehen, nicht da? Bei ihm ist die Bahn ja Staatsbahn, und ich bin sogar unterrichtet worden, daß der einzig rentirende Theil wahrscheinlich der durch Mecklenburg gehende sein würde. Dieser hohe Herr ist unzweifelhaft in der Lage, die Garantie übernehmen zu können. Und wo ist denn die Berliner Bank, von der ich gleichfalls annehme, daß sie ehrenhaft verwaltet werde, die auch mit zu dem Ruin geholfen hat? Warum will auch sie nicht mit dem Vermögen eintreten, sondern aus der allgemeinen Noth Vortheil ziehen? — Woher ist alle Noth der vergangenen Zeit gekommen? Ich behaupte, daß die Preissteigerungen und die schlechten wirthschaftlichen Arbeiterverhältnisse in einem sehr wesentlichen Maße mit verschuldet sind durch das beispiellos unwirthschaftliche Bauen von Eisenbahnen. Dadurch, daß die Leute, die nicht das geringste Interesse hatten für die Strecke, die gebaut werden sollte, lediglich geprüft haben, ob sie im Stande seien, bei einem Geschäft einige Procente zu verdienen, und dann bei der Staatsregierung um die Concession nachgesucht haben, haben sie eine wahre Völkerwanderung der Arbeiter in Bewegung gesetzt, die Preise bis ins Unendliche gesteigert — und wir quälen uns mit der Frage, woher diese socialen Uebelstände kommen. Wie kommen Sie dazu, uns diese ganz unrichtige Lehre vernehmen zu lassen, daß überall, wo eine Eisenbahn gebaut wird, wo 7 Mill. ℛ so weggeworfen sind, daß sie nur einen geringen Werth haben, dennoch ein solches Unternehmen für ein dem Staate nützliches zu erachten sei? Ich behaupte: ein großer Theil dieser socialen Verwirrungen hängt zusammen mit dem übermäßigen Eisenbahnbau und dieser übermäßige Eisenbahnbau ist veranlaßt nicht blos dadurch, daß gewissenlose schwindelhafte Menschen sich damit beschäftigt haben, welche gar nicht die Natur des Gegenstandes untersucht haben, sondern blos die Frage, wie viel Procente sie verdienen können mit Thränen, mit dem Blute, mit dem Ruin Vieler im Volke. Geben Sie kein schlimmes Beispiel damit, daß Sie derartige Dinge mit dem Staatscredite unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Handelsminister Achenbach. Gewiß sind Ereignisse in den letzten Jahren vorgekommen, besonders auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues, die Niemand mehr beklagt, als die Regierung. Auf der andern Seite aber muß sie sich auf dem realen Boden der Verhältnisse bewegen und die wirklichen Zustände berücksichtigen. Sie kann z. B. dem Vorredner nicht folgen, wenn er die socialen Uebel auch nur zum größern Theil dem Eisenbahnbau zuschreibt. Zur Genugthuung gereichte mir, daß der Vorredner anerkannte, der Standpunkt der Regierung sei kein unberechtigter. Auf die retrospectiven Betrachtungen desselben will ich nicht zurückgreifen. Es sind das die Resultate der Untersuchungen der Eisenbahncommission, die ja dem Hause vorliegen. Doch will ich dabei bemerken, daß diejenigen, welche hauptsächlich bei diesen Unternehmungen in Betracht gekommen sind, nicht Gelegenheit gehabt haben, sich persönlich darüber zu äußern und Aufklärungen darüber zu geben, wie Manches wirklich besteht. Die Entstehung dieses Unternehmens mag dunkel sein, indessen haben wir es jetzt mit einer Anlage zu thun, die nach der im Handelsministerium erfolgten Schätzung als Werthobject von 7 Mill. zu betrachten ist. Es handelt sich um eine Anlage, um die auf der Strecke Oranienburg-Stralsund gelegenen Städte mit der Hauptstadt endlich durch eine Eisenbahn zu verbinden, wie dies seit bereits 30 Jahren von den angrenzenden Landestheilen erstrebt wird. Die Regierung war sich von Anfang an bewußt, welche Bedenken dem entgegenstehen; zunächst kann man befürchten, damit ein Präjudiz für andere Unternehmungen zu schaffen. Für mich scheiden zunächst alle Unternehmungen aus, welche überhaupt über das Project nicht hinausgekommen sind, wie dies z. B. bei der Saale-Unstruter Bahn der Fall ist. Außerdem aber kann ich nicht anerkennen, daß eine größere Zahl von Unternehmungen auf diesem Gebiet in Betracht kommen, bei welcher nur die Frage möglich wäre, ob eine Staatsintervention stattzufinden habe. Der größere Theil der in den letzten Jahren in's Leben getretenen Bahnen befindet sich in einer solchen Lage, daß im Falle des Vermögensverfalles sich eine Nachbarbahn derselben bemächtigen würde. Da kann also eine Präjudiz nicht in Betracht kommmen. Die Nordbahn ist aber unglücklicher Weise eine solche Anlage, die ganz isolirt dasteht, und welche die einzig noch in Betracht kommende Gesellschaft zum Gegner hat. Eben so wenig ist das Präjudiz für bereits fertig gestellte Bahnen zu befürchten, da sich hierfür immer ein Unternehmer finden wird. Außerdem muß man doch aber die Zeit berücksichtigen. Wir stehen am Schlusse einer Periode, die auf volkswirthschaftlichem Gebiet viele krankhafte Erscheinungen gezeigt hat. Wenn die Regierung da die wirthschaftlichen Interessen des Landes wahrnehmen will, wo nach dem schwindelhaften Aufschwung eine gänzliche Niederlage mancher Geschäftszweige folgte, wenn sie einen Uebergang von den früheren Verhältnissen zu den gegenwärtigen erleichtern will, so steht diese Angelegenheit auch der Zeit nach eingegrenzt bezüglich des Präjudizes. Herr Lasker schlägt nun vor, die Sache gehn zu lassen, wie sie geht, und stellt da zunächst die Eventualität in Aussicht, daß Niemand beim Concurs sich findet, der die Bahn erwirbt. Ich glaube doch, daß es bis dahin die Regierung nicht kommen lassen darf, wenn sie ohne finanzielle Nachtheile des Staates interveniren kann. Ein anderer Weg ist der, daß, nachdem der Ruin eingetreten ist, der Staat seinerseits das Gebäude wieder aufführt. Dies ist sehr bedenklich, da es große finanzielle Opfer erfordert. Mit 5 Mill. ist das Unternehmen dann nicht mehr auszuführen, nachdem einmal, wie der Vorredner sich ausdrückt, reiner Tisch gemacht ist. Schaffen wir aber nicht ein weit schädlicheres Präjudiz, wenn die Regierung sich der Verpflichtung entzieht, ein gemeinnütziges Unternehmen vom Verfall zu retten und den Aufschrei der betreff. Landestheile, den Schaden zu repariren, nicht beachtet, wenn man einem solchen Unternehmen, das seiner Vollendung entgegengeht, trotz seiner Vergangenheit Hilfe gewährt? Wenn der Vorredner fürchtet, die Versilberung der noch vorhandenen 3 Millionen Stammactien, sowie die Zinszahlung noch über die Bauzeit hinaus könnte zur Speisung der Gründer dienen, so werden diese Bedenken schon dadurch beseitigt, daß der Regierungs-Commissar die Correctheit sämmtlicher Zahlungen prüft. Es geht dies Geld nicht in die Taschen der Gründer, sondern in die Gesellschaftskasse. Auch ist in dem Vertrage vorgesehen, daß, so bald der Staat genöthigt ist, Zuschüsse zu machen, die Regierung die Verwaltung der Bahn in die Hand nehmen kann, so lange bis die Vorschüsse zurückgezahlt sind, und daß auch die Actionäre mit ihren Anforderungen hinter dem Staate zurückstehen müssen. Nach den Erfahrungen im Handelsministerium darf angenommen werden, daß die Bahn in einigen Jahren in die Lage kommen wird, die Prioritätsanleihe zu verzinsen, und dann werden auch sämmtliche Vorschüsse des Staats getilgt werden. Danach scheint der Vertrag hinlängliche Garantien zur Sicherung des Staatsinteresses zu bieten, indessen ist er darin verbesserungsfähig. Nicht darum, weil das Unternehmen eine schlechte Vergangenheit hat, muß es zu Grunde gehen; nein, weil wir der Gegenwart helfen wollen, muß es erhalten werden. (Beifall rechts.)

Abg. Wagener (Franzburg). Wenn die Vorlage abgelehnt wird, trifft man die Actionäre, die doch nicht blos die von Lasker genannten Personen sind. Am meisten aber werden die von der Eisenbahn berührten Landestheile getroffen werden, welche schon Jahre lang auf die Eröffnung der Bahn warten; dieser wirthschaftliche Nachtheil ist gar nicht zu berechnen.

Persönlich bemerkt der Abg. Lasker, daß der Fürst Putbus in der Commission allerdings nicht vernommen; er habe zwar den Antrag auf Vernehmung gestellt, sei aber von der Mehrheit der Commission überstimmt. Der Handelsminister sei in der Commission in seinen Bestrebungen immer seine Stütze gewesen und derselbe rechne diese Tage selbst zu den schönsten seiner Wirksamkeit. — Schröder (Lippstadt) beantragt den Gesetzentwurf an eine Commission zu verweisen; das Haus verwirft jedoch diesen Antrag und tritt sofort in die zweite Berathung des Gesetzentwurfes ein. § 1 enthält die Erklärung der Staatsgarantie für die Prioritätsanleihe bis zu 5 Mill. Thlr.

Abg. v. Benda: Ich würde eine Bewilligung nicht eintreten lassen, wenn es sich darum handelte, Gründer aus ihren Verlusten zu retten. Ich kann in diesem Falle nicht bestreiten, daß es sich um eine dem öffentlichen Wohle dienendes Unternehmen handelt, nicht um einzelne Personen, sondern um eine große Verkehrsstraße von 30 Meilen, für welche bereits viele Geldmittel verwendet sind und welche ihrer Vollendung vielleicht in diesem Jahre noch entgegensieht. Der Staat wird doch eintreten müssen. Wenn erst der Concurs eingetreten ist, wird ein viel größeres finanzielles Opfer erforderlich sein als jetzt.

Der Finanzminister: Es ist für die Staats-Regierung ein schwerer Entschluß gewesen, mit der Vorlage vor das Haus zu treten. Es handelt sich aber darum, einem Landestheile eine seit drei Decennien gewünschte Eisenbahn auf eine Art zu sichern, die dem Staate keinen nennenswerthen Nachtheil bringt, so daß die Annahme der Vorlage vom finanziellen Standpunkte wohl zu billigen ist. Wir glauben, daß eine Eisenbahn, die von der Hauptstadt ausgehend, einige ansehnliche Städte berührt, nach Mecklenburg führt und die Verbindung mit der See herstellt, entschieden eine Rentabilität haben wird. Von einer Commission Sachverständiger ist der Werth der Grundstücke, Gebäude und Anschaffungen auf etwas mehr als 7 Mill. ℛ geschätzt und zugleich ausgesprochen, die Bahn sei mit 5 Mill. ℛ betriebsfähig zu machen. Wenn sie dann auch nur nach Deckung der Betriebskosten 2 % aufbringt, so würde der Staat bereits vollständig sicher gestellt sein. Was die Vergangenheit betrifft, so ist die für uns vergangen. (Heiterkeit.) Wenn gesagt ist, wir sollten erst den Concurs abwarten und dann die Bahn von Staatswegen übernehmen, so glaube ich, daß eine solche Operation dem Staat viel mehr kosten würde als die jetzt verlangte Summe, die sich im allergünstigsten Falle, der fast unmöglich, mindestens unwahrscheinlich ist, auf 1 Million ℛ belaufen würde. Ich will nur noch ausdrücklich constatiren, daß die Staatsregierung einer Modification des Vertrages zustimmen würde, denn nicht das Wohl der Actionäre, sondern der betheiligten Provinz liegt ihr am Herzen, welches wir nicht befriedigen, wenn wir eine gewisse Rancüne gegen den Fürsten Putbus oder sonst wen üben. (Beifall rechts.)

Abg. Lasker: Wohin soll diese Discussion führen, wenn solche Ausdrücke wie Rancüne fallen; die Wahrnehmung öffentlicher Interessen als Volksvertreter ist eine so schwierige und mißliebige Arbeit, daß es keinen Nutzen für die Verhandlungen und für die freundlichen Beziehungen haben kann, solche Worte zu gebrauchen. Was mit diesem Worte bezeichnet werden kann, ist mir völlig fern. Wenn dem Finanzminister Aussicht auf Rentabilität vorhanden zu sein scheint, hätte er ja eine Prioritätsanleihe bewilligen können. (Abg. Richter-Hagen: Sehr richtig.) Mag man die Sache drehen und wenden, wie man will, ich sehe allein das Interesse der Actionäre gefährdet.

Der Finanzminister: Ich will nur den Ausdruck Rancüne, der mir vorhin entschlüpft ist, zurücknehmen. Ich bin vollständig einverstanden damit, daß wir gegenseitig die guten Beziehungen zu wahren haben und will durch meine Erklärung dazu beitragen. (Beifall.)

Der Handelsminister: Wenn der Abg. Lasker sagt, wir hätten eine Prioritätsanleihe bewilligen sollen, wenn die Bahn rentabel sei, so muß ich erwidern, daß die Minister wahrscheinlich verschiedenes zu hören bekommen würden, wenn wir die Prioritätsanleihe bewilligt hätten, wo in den ersten Jahren kaum eine Aussicht auf Verzinsung vorhanden. Wenn gesagt ist, wir wollen den Ruin abwarten, so erinnere ich nur an die pommer'sche Centralbahn, welche wirklich durch den Concurs in Ruinen verfallen ist; die Gebäude sind verfallen, die Wegübergänge sind gesperrt u. dgl. m.; solche Zustände würden auch bei dieser Bahn eintreten. In namentlicher Abstimmung wird der § 1 und damit das ganze Gesetz mit 257 gegen 84 Stimmen verworfen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 12. Mai.

Der Gesetzentwurf, betr. die Verhältnisse der Mennoniten wird unter Zustimmung der Regierung nach den Beschlüssen der Commission nebst einer Resolution angenommen, in welcher die Abwendung der durch dieses Gesetz den Pfarrstellen erwachsenden Schäden aus Staatsmitteln verlangt wird. — Der Gesetzentwurf über die Ausführung der Kreisordnung in Marienwerder und Stolberg wird abweichend von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, im Wesentlichen mit Wiederherstellung der Regierungsvorlagen angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, 13. Mai.

* Mit dem 15. Juni tritt für den directen Süd-Ost-Preußischen Verband-Güter-Verkehr ein neuer Tarif mit veränderten Frachtsätzen in Kraft. Exemplare des Tarifs sind bei den Stationskassen des Verbandes käuflich zu haben.

* Auf Verordnung des Handelsministers soll nunmehr ungesäumt mit dem Aufstellen der Chaussee-Nummern und Meilensteine nach dem Metermaß vorgegangen werden. Die neuen Nummersteine sind von behauenem Granit, viereckig und zeigen an der einen glatten Fläche einen rothen Knopf, auf dem in Decimalzahlungen die Entfernungen angegeben sind. Auf den Staatseisenbahnen soll ebenfalls mit Aufstellen der neuen Nummersteine vorgegangen werden.

* Der „Staatsanz." publizirt die Ernennung des bisherigen Rectors und commissarischen Kreisschulinspectors Uhl in Conitz zum Kreisschulinspector im Regierungsbezirk Marienwerder.

* Am Sonntag wurde auch von den Dirschauer Katholiken eine Loyalitäts-Wallfahrt nach Pelplin in Scene gesetzt, wo der Bischof v. d. Marwitz eine deutsche und eine polnische Ansprache anhören mußte. Die Wallfahrer hatten sich durch ihre Reden so erhitzt, daß der dortige Amtsvorsteher Gerdey gezwungen war, nach Pr. Stargardt nach Hilfe zu telegraphiren. Wie der „Germ." geschrieben wird, wurde der Beamte von einem Mitglied der Loyalitäts-Deputation insultirt, indem dieser gegen ihn die Faust zum Schlage ballte. Als die Katholiken an dem Orte eine Versammlung abhielten, wollte der Beamte dieselbe auflösen, weil die Versammlung nicht polizeilich angemeldet war: die Versammlung folgte aber seinem Rufe nicht. Auf telegraphische Requisition kam von Pr. Stargardt ein Detachement von 25 Husaren und einem Offizier an, mittlerweile war aber schon Ruhe eingetreten. Auch der Landrath des Kreises war per Extrapost nach Pelplin geeilt. Ein Unteroffizier und 6 Husaren wurden in das domcapitularische Vorwerk Maciejewo einquartiert und blieben dort bis zum folgenden Tage, während die übrigen Mannschaften schon am Sonntag nach Pr. Stargardt zurückkehrten.

Elbing, 13. Mai. Gestern fand die ordentliche Generalversammlung der „Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial" statt. Vertreten waren 167,100 ℛ von 11 Actionären. Der von dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths angebene Bericht schilderte den Geschäftsbetrieb im Jahre 1873 und die Ursachen der ungünstigen Resultate. Dieselben sind vorzüglich den rückgängigen Conjuncturen an Eisen und Holz, der Verlust an Zinsen und Provision, der Zahlnng von Conventionalstrafen für verspätete Wagenlieferungen zuzuschreiben. Der gegenwärtige Aufsichtsrath ist bemüht, die großen Vorräthe von Materialien womöglich durch Verarbeitung in den Fabriken möglichst günstig zu verwerthen und dadurch die Passiven der Gesellschaft dem von den Gläubigern gewährten Moratorium entsprechend zu tilgen. Der Revisionsbericht der Revisionscommission stellt den Verlust auf 543,435 ℛ fest, nachdem 34,422 ℛ auf Amortisationsconto, abgeschrieben und 20,000 ℛ in Reserve für etwa noch zu zahlende Conventionalstrafen gestellt worden sind und ertheilte schließlich dem Vorstande Decharge. Alsdann wurden die Herren Ellendt aus Berlin und Director Schottler aus Danzig als Aufsichtsrath wiedergewählt und die Herren Sekretär Graß und Kaufmann Reimer hierselbst und Rendant Raschke zu Danzig zu Revisoren pro 1874 gewählt. Ein Antrag des Herrn Brumm aus Bernburg, welcher das Interesse auswärtiger Actionäre wahrnahm, eine außerordentliche Generalversammlung in Berlin Behufs Wahl einer Commission zur Untersuchung der bisherigen Geschäftsführung einzuberufen, wurde abgelehnt. — Der Droschkenstrike hat sein Ende erreicht. Gestern Nachmittag nahmen die Droschkenbesitzer die Fahrten wieder auf, ohne ein anderes Zugeständniß erlangt zu haben, als daß die Polizei-Verwaltung mit ihnen wegen einer Erhöhung des Preises für die Fahrten von entfernten Stadttheilen und nach dem Bahnhof in Unterhandlung treten und nach Inkrafttreten des neuen Fahrplanes der Ostbahn gestatten wird, daß diejenigen Droschken, welche den Bahnhofsdienst haben, am folgenden Tage von der Verpflichtung befreit sein sollen, sich zur polizeilich festgesetzten Stunde an den Halteplätzen einzufinden. (A. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Auf der Berlin-Pankower Pferdebahn hat außer einer Entgleisung am Schönhauser Thor am letzten Mittwoch auch eine und zwar vor dem Geleise der Berlin-Stettiner Eisenbahn stattgefunden. Beide Entgleisungen waren durch ruchlose Hände verursacht. Diesmal sind aber die Buben festgenommen. Wie der Polizeibericht meldet, haben der Schlossergeselle Herrmann Hagen und ein noch unbekannter Genosse desselben, einige hundert Schritte von der Abfahrtsstelle entfernt, Steine auf das Geleise der Pferdebahn gelegt, sind dann nach dem Haltepunkt zurückgegangen und haben das Trittbrett des abgelassenen Waggons bestiegen. Im Augenblicke der Entgleisung haben dann beide Individuen sich von dem Waggon auf die Erde geworfen und sich gestellt, als wären sie beschädigt, wahrscheinlich um auf Grund dessen später eine Entschädigung zu erlangen. Verletzungen von Personen sind bei diesem Unfall glücklicherweise nicht vorgekommen.

— Das Berliner „Tgbl." schreibt: Ein theures Plätzchen Erde ist die Baustelle an der Voß- und Wilhelmstraßen-Ecke. Dieselbe umfaßt einen Flächen-Inhalt von 75 Quadratruthen und ist vor einigen Tagen für den Kaufpreis von 600,000 ℛ in den Besitz des Baron v. Romberg übergegangen. Die Quadratruthe dieses Grundstücks stellt sich somit auf 8000 ℛ und der Quadratdecimeter auf ungefähr 60 ℛ. Wollte man sich nun die Mühe machen, die beregte Fläche in Höhe der Kaufsumme mit harten preußischen Silberthalern, einen dicht neben dem andern, zu belegen, so müßte man immer je sechs ℛ übereinander stapeln, und man würde finden, daß die Fläche noch nicht groß genug sei, um die 600,000 ℛ aufzunehmen.

— Bezüglich der Ladung Arsenik, welche auf einem Oderkahn bei Steinau versunken ist, meldet die „Pharm. Ztg.," daß die Steinauer Sanitäts-Commission zur Verhütung von Unglücksfällen eine tägliche Untersuchung des Wasserleitungswassers an verschiedenen Stellen der Stadt angeordnet habe, weil die Möglichkeit vorliege, daß — bevor die Bergung erfolgt ist, das eine oder das andere der Fässer platzt und das Wasser meilenweit vergiftet. Unbegreiflich ist es, daß man nicht alsbald im Interesse der Humanität alle Taucherkünste angewendet hat, um diesen gefährlichen Stoff an das Tageslicht zu bringen.

Bremen, 10. Mai. Der hiesige kaufmännische Verein wird in einem besonderen Pavillon während der großen landwirthschaftlichen Ausstellung im Bürgerpark, Proben sämmtlicher hier im Großhandel vorkommenden Naturproducte vorführen. Eine derartige Sammlung, durch Schiffsmodelle vermehrt, war schon einmal hier ausgestellt während des zweiten deutschen Bundesschießens im Jahre 1865 und erregte damals viel Interesse, sowie das Bedauern, daß sie nicht dauernd erhalten werden konnte als Grundlage eines Handels-Museums. Die Ausstellungsgebäude im Allgemeinen haben so erweitert werden müssen, daß ihre Gesammtkosten jetzt nicht weniger als 80,000 ℛ betragen. Die betheiligten Eisenbahnverwaltungen machen sich für die 9 Tage der Ausstellung auf einen Fremdenzufluß von 180,000 Köpfen gefaßt; verhältnißmäßig am meisten wird dabei auf die directe Bahn von Hamburg gerechnet, welche bekanntlich am 1. Juni eröffnet werden wird.

— Dem verstorbenen Componisten Michael Balfe soll in Dublin, seiner Vaterstadt, eine Statue gesetzt werden. Es ist auch im Plane, wenn eine hinreichende Summe gezeichnet wird, ein Balfe-Stipendium in Verbindung mit der Irischen Königl. Musik-Akademie zu gründen.

— Ein amerikanisches Blatt schreibt: Vor einigen Tagen wurden in Cincinnati die aus Deutschland importirten Vögel in Freiheit gesetzt. Die Lerchen hielten sich fast gar nicht in der Nähe auf, sondern schwangen sich meistens, sobald sie in's Freie gelangten, in die Höhe und verschwanden bald aus dem Gesichtskreise der Anwesenden. Die verschiedenen Finken- und Meisenarten hingegen amüsirten sich auf den in der Nähe stehenden Bäumen auf die ungebundenste Weise und gerirten sich dabei, als hätten sie schon lange daselbst sich heimisch gefühlt. Auch die Drosseln, von denen ein Theil schon am Sonnabend in Freiheit gesetzt wurde, schienen an dem ihnen angewiesenen Aufenthaltsorte Gefallen zu finden. Von den im letzten Frühling in Freiheit gesetzten Edelfinken haben dieser Tage die ersten wieder ihre letztjährige Brutstätte, auf Walnut Hills, aufgesucht. Auch an anderen Orten sollen dieselben sich wieder gezeigt haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Mai. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.12.			Crs.v.12.
Weizen			Pr. 4½% conf.	105⅞	106
Mai	87⁴/₈	87⁴/₈	Pr. Staatsschldſ.	92⁶/₈	92⁶/₈
Mai-Juni	—	—	Wſtp. 3½% Pfdb.	85⅝	85⅝
gelb. Mai	89⅜	89⅛	do. 4% do.	97⁴/₈	97⁴/₈
do. Sept.-Oct.	80⁴/₈	81	do. 4½% do.	101⁶/₈	101⁶/₈
Rogg. flau,			Danz. Bankverein	62⁴/₈	62
Mai	57⁴/₈	58⅛	Lombardenſer.Cp.	82⁶/₈	82²/₈
Juli-August	56⅜	57	Franzosen	191²/₈	190⅜
Sptbr.-Octb.	55⅞	56²/₈	Rumänier	44⅝	44⅜
Petroleum			Neue franz. 5% A.	95⁴/₈	95²/₈
Mai			Oester. Creditanſt.	129⅝	128⁶/₈
pr 200 ℔.	9⁶/₂₄	9⁶/₂₄	Türken (5%)	45⅝	44²/₈
Rüböl Sp.-Oct.	19⅝	19¾	Oeſt. Silberrente	66⁶/₈	66⅝
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	92⅞	92⅞
Mai-Juni	23 17	23 12	Oester. Banknoten	90²/₈	90²/₈
Sptbr.-Oct.	22 18	22 16	Wechſelcrs. Lond.	—	6.21⁶/₈

Ital. Rente 64⅝. Fondsbörse fest.

Bremen, 12. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 12 Mk. 40 Pf. bez.

Amsterdam, 12. Mai. Der Jubiläumsfeier wegen heute kein Getreidemarkt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Mai.

Weizen loco gefragter, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔.	88-93 ℛ Br.	84⅓-88½ ℛ bez.
hochbunt . . .	128-130 ℔.	88-91 ℛ Br.	
hellbunt . . .	126-130 ℔.	86-89 ℛ Br.	
bunt	124-128 ℔.	85-87 ℛ Br.	
roth	128-133 ℔.	84-87 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-126 ℔.	74-81 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 85½ ℛ

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr Mai 86 ℛ bez., 86⅓ ℛ Br., pr September-October 82 ℛ Br.

Roggen loco höher, pr Tonne von 2000 ℔ 120 ℔. 63⅓ ℛ.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 61 ℛ

Auf Lieferung pr Mai 60½ u. 61 ℛ bez., 61 ℛ Gd., pr Juni-Juli 59½ ℛ bez., pr September-October 57 ℛ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 103 ℔. 64 ℛ.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- 55 ℛ.

Petroleum pr 100 ℔. loco ab Neufahrwasser 4¾ ℛ

Auf Lieferung pr Juni 4⅚ ℛ

Steinkohlen pr 40 Hekt. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 21-23 ℛ nach Qualität, schottische Maschinenkohlen 19—20 ℛ nach Qual.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6. 23¼ Br. Amsterdam, 8 Tage 142½ Geld. do. 2 Monat 141⅝ Gd. Belgische Bankplätze 8 Tage 80⁷/₁₂ gem. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 92⅜ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85¼ Gd., 4 % do. do. 97⅛ Gd., 4½ % do. do. 102⅛ Br., 5% do. do. 106½ Br., 106 Gd. 5% Danz. Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt, Nachts starker Regen. Wind: Nord.

Weizen loco wurde heute von den Inhabern zwar fest gehalten, doch waren Käufer sparsam. Einschließlich 100 Tonnen für welche gestern ein Aprobationsgebot gemacht wurde, sind im Ganzen 620 Tonnen zu ziemlich unveränderten Preisen umgesetzt und zwar, für Sommer- 133 ℔. 85⅔ ℛ, 129 ℔. 84⅓ ℛ, bunt 123/4, 125 ℔. 85 ℛ, hellbunt 125/6 ℔. 85½ ℛ, 128 ℔. 86½ ℛ, hochbunt und glasig 127, 129 ℔. 88, 88⅓, 88½ ℛ pr Tonne bezahlt. Termine gefragter, 126 ℔ bunt Mai 86 ℛ bez. und Gd., 86⅓ ℛ Br., Sept.-October 82 ℛ Br. Regulirungs-Preis 126 ℔. bunt 85½ ℛ Gekündigt nichts.

Roggen loco sehr fest, 120 ℔. wurde mit 63⅓ ℛ pr Tonne bezahlt. Verkauft sind 65 Tonnen. Termine theurer bei guter Kauflust. 120 ℔. Mai 60½, 61 ℛ bezahlt und Gd., 62 ℛ Br., Juni-Juli 59½ ℛ bezahlt und Br., September-October 57 ℛ Br. Regulirungspreis 120 ℔. 61 ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 103 ℔. 64 ℛ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- mit 55 ℛ pr Tonne bezahlt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Schiffsnachrichten.

Newyork, 10. Mai. (pr transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd „Washington", Captain C. Arnold, ist heute mit Passagieren und voller Ladung nach Stettin in See gegangen.

Swinemünde, 11. Mai. Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt", Capitän C. Felberg, ist heute Morgen 8 Uhr nach einer 14-tägigen Reise wohlbehalten von New-York hier eingetroffen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 12. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Haesert, Anna u. Bertha, Copenhagen, Ballast.

Den 13. Mai. Wind: NNO.

Angekommen: Rousey, Annie, Granton, Kohlen. — Meislahn, Byka, Kiel, Ballast, best. nach Elbing.

Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 5 Zoll. Wind: NO. — Wetter: bewölkt und stürmisch.

Stromab:

Stenzel, Plater, Zlotterie, Thorn, 5 Tr., 1700 Stück w. Holz.

Bumke, Eiger, Pulawy, Schulitz, 4 Tr., 550 St. h. H., 600 St. w. H., 2500 Eisenbahnschwellen.

Ders., Asch, Plock, do., 2 Tr., 400 St. h. H., 248 St. w. Holz.

Schultz, Saran, Zlotterie, do., 4 Tr., 950 St. w. H.

Haupt, Kretschmer, Lisebeck, do., 5 Tr., 2206 St. w. H., 51 Eisenbahnschw.

Rennebeck, Phillippsohn, Thorn, Berlin, 1 Kahn, 38 Last Faßholz.

Schultz, Sigmann, do., do., 1 do., 300 Bunde Korbmacherweiden.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	336,65	+ 7,2	NO., frisch, bezogen.
13	8	334,69	+ 4,8	NNW., Regen.
	12	334,45	+ 5,0	N., stürmisch, bezogen.

Freireligiöse Gemeinde.
Donnerstag, den 14. Mai, Vormittags 10 Uhr **Predigt: Hr. Prediger Röckner. Confirmation.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Puttkammer,
Carl Becker.
Danzig, den 13. Mai 1874.

Heute Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Major z. D. **Emil von Paulitz,** in seinem 67sten Lebensjahre. Dieses zeige tief betrübt an.
Danzig, den 12. Mai 1874.
Ferdinande von Paulitz,
geb. **von Münchow,**
2413) nebst Kindern.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag 1¾ Uhr folgte nach 14täg. Leiden mein innig geliebtes einziges Söhnchen im Alter von 1 Jahr und 4 Tagen seiner lieben vor 8 Monaten zur ewigen Ruhe heimgegangenen Mutter, welches theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt anzeige.
Danzig, den 13. Mai 174.
2427) **Richard Lenz.**

Auction zu Klein Katz.

Montag, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich zu Kl. Katz, im Weichbrodt'schen Eisenhammer, wegen Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
3 gute Arbeitspferde, 4 gute Milchkühe, 4 Schweine, 8 Schafe, 6 Bienenstöcke, Hühner, Enten, 2 Spazier-, 6 Arbeitswagen, 2 Spazier-, 5 Arbeitsschlitten, 8 div. Pflüge, eiserne und hölzerne Eggen, 1 Häckselmaschine, Geschirre (darunter eins mit Neusilberbeschlag), Zäume, Leinen, 1 Radstuhl, 1 Hobelbank mit Handwerkszeug, 1 Holzlade, Ketten, 1 Mangel, 4 Backtröge, Tonnen, Bütten, Balgen, Körbe, 1 große und 1 kleine Waageschale mit Gewichten, Forken, Schaufeln, Spaten und Stallgeräth. Ferner: 1 Cylinderbureau, 1 Flügel, 1 tafelförmiges Klavier, Spinde, Tische, Spiegel, Stühle, Bänke, Bettgestelle, Uhren, Betten, Kupfer-, Zinn- und Messingsachen, 3 gr. Kasten mit Eisenbeschlag, Haus- und Küchengeräth 2c.
Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4,
2392) vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Zu Confirmations-Geschenken

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Bibeln,
Gesangbüchern,
Erbauungsschriften etc.
zu billigen Preisen.
L. G. Homann's
Buchhandlung
(Prowe & Beuth)
Danzig, Jopengasse 19. (2195

Durch den Besuch des Conservatoriums in Berlin in der Musik theoretisch und practisch ausgebildet, und durch mehrjährige Praxis geübt, zeige dem geehrten Publikums Danzigs hiemit ergebenst an, daß ich gründlichen Unterricht im Pianofortespiel, sowie höhere Ausbildung für Gesang ertheile und Meldungen dieserhalb täglich in meiner Wohnung, Häkergasse 41, 2 Trepp., Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 3—4 Uhr entgegennehme.
Fr. Röbbig,
2403) Musik-Director.

Bremer Loose, à 1 Thlr.,
21 Stück für 20 Rℓ., Hauptgewinn 30,000 Mark. **Böhrer,** Langgasse 55.

Frische Silberlachse

verschiedener Größe erhielt und empfiehlt
Alex. Heilmann, Scheibenritterg. 9.
☞ Daselbst sind frisch geräuch. Bücklinge zu haben. (2445

Zucker-Offerte.
Feinste Raffinade in Broden und gemahlen, feinsten Melis in Broden und gemahlen, gelbe und weiße Farine in Fässern (ca. 6 Ctr.) und ausgewogen,
giebt billigst ab
A. v. Zynda, Breitgasse 126.

Chinesisches Haarfärbemittel

à Fl. 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blässesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende. (2165
Zu beziehen durch
Albert Neumann,
Danzig, Langenmarkt No. 3.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

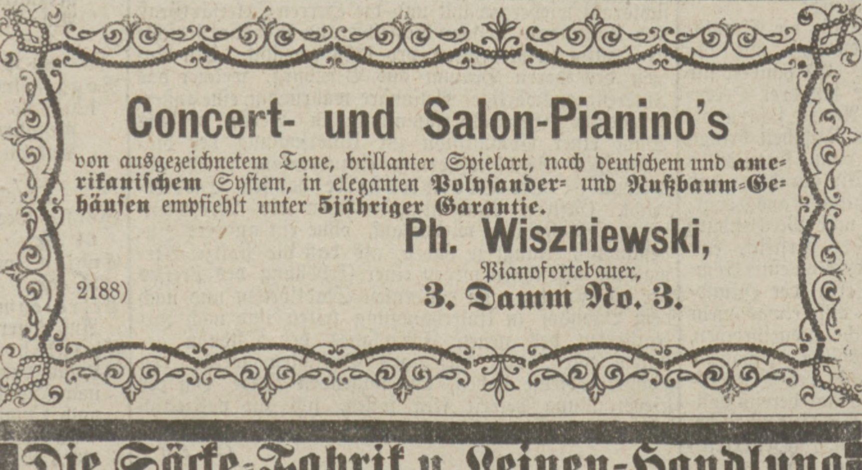
Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1873:

Emittirtes Grundkapital	Thlr.	2,000,000. — —
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1873	"	874,152. 20. 10
Prämien- und Kapital-Reserven	"	525,871. 17. —
Versicherungs-Summe im Laufe des Jahres 1873	"	405,225,732. — —

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objecte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

General-Agentur: Danzig Herr **H. Jul. Schultz,**
Haupt-Agentur: Elbing " **R. Hermann,**
Agenturen: " " **H. E. Schultz,**
Marienburg Herr **E. Flater,**
Berent " Apoth. **Borchardt,**
Briesen Wstpr. Herr **A. Cohn,**
Dirschau " **W. Vogel,**
Graudenz " **L. Wolffsohn jr.,**
Kowall " Besitzer **E. Behrent,**
Löbau " Photograph **Wellenger.**
Schlochau " **S. Weile,**
Skurcz " **H. Ernst,**
Neustadt Wstpr. " **R. Fritzen,**
Neufahrwasser " **G. Goldau.** (2432

Vorräthig bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2: v. Rosenberg-Lipinsky, Der prakt. Ackerbau. 3. Aufl. eleg. Hlbfrzbd. (5 Rℓ.) 3 Rℓ.; Koch, Allgem. Landrecht. 4 Bde. u. Reg. (18⅓ Rℓ.) 6 Rℓ.; Dammer, Technisch-chemische Recepte. 4074 Vorschriften u. Mittheilungen a. d. Gebiet d. technisch. Chemie u. Gewerbskunde. 3 Bde. (3⅓ Rℓ.) 2 Rℓ.; Curicke, Historische Beschreibung von Danzig. Fol. M. Kpfrn. Mit handschriftlichen Nachträgen. 7 Rℓ.; W. von Tyrus, Geschichte der Kreuzzüge. (2 Rℓ.) 25 Sgr.; Voßberg, Geschichte d. Preußischen Münzen und Siegel. M. Abbild. (8 Rℓ.) 3 Rℓ.; Julian Schmidt, Schiller u. seine Zeitgenossen. (2⅓ Rℓ.) 1 Rℓ. 5 Sgr.; Fr. Rückert's Gedichte. (2⅓ Rℓ.) 1 Rℓ. 10 Sgr.; H. Heine, Buch der Lieder. 25 Sgr.; Schleiermacher's Erziehungslehre. 22½ Sgr.; Hildebrandt's Reise um die Erde, herausg. v. Kossak. 3 Bde. 1 Rℓ. 5 Sgr. (2388



Die Säcke-Fabrik u. Leinen-Handlung

von
R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 12,
empfiehlt zu besonders billigen Preisen
☞ **einige Tausend Wollsäcke** ☜
von schwerem pommerschen Leinen 10—11 ℔., englisch Sacking 9—13 ℔. und von guten Hessians 2c.
Proben von sämmtlichen Sorten werden auf Wunsch zugesandt. (2428

☞ Gasolin-Gas-Apparate ☜

von
Leonhard Meyer, Hamburg.
General-Agenten die Herren **Oertell & Hundius, Danzig,** für Ost-, West-Preußen und Pommern.
Wiener Weltausstellungs-Verdienst-Medaille 1873 (1778

L. H. Schneider,

empfiehlt seine wie bekannt reellen Fußbekleidungen, zur Sommer-Saison, hierdurch ganz ergebenst.
Jopengasse 26. L. H. Schneider, 26. Jopengasse.

Woll-Säcke,

8 Pfund schwer 1¹⁄₁₂ Thlr.,
12 Pfund schwer 1⁷⁄₁₂ Thlr.,

Getreide- und Mehl-Säcke,

3-Scheffel-Säcke 8, 9, 10, 11 Silbergr.
beste 12½ Silbergroschen, empfiehlt
N. T. Angerer,
Danzig, Langenmarkt No. 35.

Fetten Räucher- u. marinirten Lachs billigst Hundegasse 70 (Kuhthor). **Noell.**

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager
Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren u. Rasiren.
Lager und Atelier
aller
künstlichen Haararbeiten
für Herren und Damen
zu den solidesten Preisen empfiehlt
Louis Willdorff,
Ziegengasse 5.
NB. Jede Haararbeit wird auch von den dazu gelieferten abgeschnittenen oder ausgekämmten Haaren gearbeitet.

Die Handelsgärtnerei

von **J. L. Schäfer,**
Sandgrube 21.
empf. zur jetzigen Pflanzzeit von den beliebten buntblättrig. Sachen zu Teppichbeeten als Achiranthus Pyrethrum, Gnaphalium Althernantera, Perilla, Evonimus radicans, Salvia argenthea, silber- und goldbuntblättrige Pelargonien 2c. Gruppenpflanzen, blühende Heliotrop, Fuchsien, Verbenen, Erithrina, Lantanen, Lobelien, blaue und rothe Pelargonien, gefüllte und einfache Rosen, wurzelechte Remontant Georginen, Levkoyen, Astern und diverse andere Sommerblumen. Zu Blattpflanzengruppen Canna discolor u. metallica, Ricinus, Zeagaponica u. caragna, Papyrus, Hanf, Cardy und diverse Solanum. Schlingpflanzen zu Festons u. Lauben, Zierkürbis Cobaea, Maurandia, Loniicera u. Sommerepheu.

Den Herren **Schlossermeistern**
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Hornthürdrückern, Pasquillen, Fensterknöpfen,** elegant und dauerhaft gearbeitet zu **Fabrikpreisen Felix Gepp,** Kunstdrechsler, **Beutlergasse 2.**
Spazierstöcke, Schirme, Kämme, Broschen, Boutons, Armbänder, Fächer u. s. w.
werden **schnell, sauber und billig** reparirt bei (2404
Felix Gepp, Kunstdrechsler,
Beutlergasse 2.

Engl. Fliegen in allen

Farben, Angelhaken, Gimm, Roßhaar und Seidenschnur, engl. Hanfschnur, sowie fertige Angeln und Angelstöcke empfiehlt
A. W. Braeutigam,
2436) **Gr. Krämergasse No. 10.**

Stotternde
finden sichere und bewährte Hilfe bei
Fr. Kreutzer,
2421) **Lehrer in Rostock i. M.**

Zaundraht, Zaundrahtkrampen,
Viehwaagen mit u. ohne Gitter.
Decimalwaagen, Schafscheeren, unter Garantie empfiehlt
Rudolph Mischke in Danzig,
Langgasse u. Gerbergassenecke.
Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle in sehr praktischen Mustern empfiehlt
Rudolph Mischke, in Danzig,
Langgasse 5. (1987

Von heute ab verkaufe ich polnische **Kreuzhölzer** pro Fuß zu 1 Sgr. 8 ₰, **eichene Zaunpfähle** zu 8, 9 und 15 Sgr. pro Stück, Reitbahn 14, Jungstädt'schen Holzraum beim Meister **Bujack.** (2340

Messingne u. kupferne Bohr- und Drehspähne

kauft zum höchsten Preise
S. A. Hoch,
2416) **Johannisgasse 29.**

Mauersteine

offerirt in vorzüglicher Qualität
J. M. Kutschke Wwe.,
2249) Zoppot.

Wegen eingetretenen Todesfalles meines Mannes bin ich gesonnen, mein hart an der Chaussee gelegenes Rittergut Borkau bei Zuckau unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Eine **Krugwirthschaft** in einem großen Dorfe, ohne Concurrenz, 3 Mrg. Land, 1 Meile von der Stadt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, oder mit einer Landwirthschaft zu vertauschen. Näheres in Danzig, Heumarkt No. 7. (2363

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, ¼ Meile von der Stadt und Eisenbahn, **Areal 33 Hufen magd., Mobiliar-** u. Gebäudefeuer-Versicherung 40,000 Rℓ., bedeutender Torfstich, soll für **62,000** Rℓ. bei **20- bis 25,000** Rℓ. Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann
2385) in Danzig, Brodbänkengasse 33.

☞ In Lankewitz bei Krockow Westpreußen stehen
500 Stück Schafvieh, davon 170 Lämmer,
zum Verkauf. (2390

30 dreijähr. Ochsen

habe zu verkaufen.
Wunderlich,
Wilhelmsberg pr. Darkehmen Ostpreußen.

Fette Schweine

stehen zum Verkauf in der **Dampf-Mahl-Mühle in Dirschau.** (2394

17 fette Schweine

verkäuflich in Gr. Czapielken per Stangenwalde. (2395

Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, 24 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, dem ein Capital von 10,000 Rℓ. disponibel ist, wünscht, da er sich zu etabliren gedenkt, auf diesem jetzt nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine anständige, aber wirthschaftliche Lebensgefährtin. Etwas Vermögen wäre erwünscht aber nicht Bedingung. Discretion Ehrensache.
Gefällige Adressen mit Beifügung der Photographie werden unter 2402 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Materialist, der polnischen Sprache mächtig, findet zum 1. Juli Stellung u. wollen Auswärtige sofort Abschrift. ihrer Zeugn. einsend.
H. Matthiessen, Ketterhagergasse 1.

Zwei junge Damen suchen für die Monate Juni, Juli, August in Zoppot eine gute Pension mit kräftigem Mittagstisch. Gef. Offerten mit Preisangabe unter 2439 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine tücht. Retoucheuse,
oder gebildete junge Damen, die das Retouchiren erlernen wollen, finden in unserm Atelier dauernde Beschäftigung.
2362) **Gottheil & Sohn.**

Eine geprüfte Erzieherin, musikalisch, wird für 3 Kinder im Alter von 6—8 Jahren zum 1. Juli cr. gewünscht. Gefällige Anerbietungen nimmt Frau **Bertha Breland,** Mirakowo bei Culmsee Westpr. entgegen.

Einen **tüchtigen Gehilfen** für mein Material- und Schankgeschäft suche sofort bei anständigem Salair.
A. H. Claassen,
2270) **Dirschau.**

Ein junger Mann sucht in einem hiesigen oder auswärtigen Getreidegeschäft sofort oder später Stellung, hohes Gehalt wird nicht beansprucht. Adr. unter C. O. No. 4 poste restante Danzig abzugeben. (2417

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Jopengasse 58, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. J. Dann.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben, auf der Rechtstadt, parterre oder eine Treppe hoch, wird per 1. Juni zu miethen gesucht.
Adressen mit Preisangabe in der Exped. d. Ztg. unter 2414 erbeten.

Mottlauergasse 3, vis-a-vis d. Bahnhofe, ist e. fr. möbl. Zimmer sog. z. vermiethen.

Umgeschulte Tannen, 1 bis 3 M. hoch, von 5 Sgr. pro Stück ab, sind käuflich in Wittstock bei Oliva. (2440

Eine anst. Wohnung v. 2 Stuben, Cab., Entree u. Zubeh., w. v. e. kinderl. Beamten z. 1. Octbr. zu miethen gesucht. Adr. unter 2365 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

☞ **Maitrank** ☜
täglich frisch, empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 3. 4.

Der Privat-Mittagstisch à 6 u. 8 Rℓ., Hundegasse 50, 1 Treppe, sucht noch einige Theilnehmer. (2387

In meinem Speise-Local, Frauengasse 10, Table d'hôte von 11—3 Uhr, verabreiche morgen Bouillon, Kapaunenbraten und Beisatz 2c., à Couvert 5 Sgr.
2405) **J. A. Martens.**

Danziger Reiter-Verein.

Am Sonnabend, den 16. d., findet das erste diesjährige Jagdreiten des Vereins statt. Rendez-vous Nachmittags 5 Uhr vor dem Geppelt'schen Locale in Langefuhr. Nach dem Reiten Souper im Schroeder'schen Etablissement in Jäschkenthal. Die Mitglieder werden ersucht, etwaige Couvert-Anmeldung bis spätestens Freitag Mittags bei dem Schatzmeister des Vereins, Herrn **Boehm jr.,** Speicherinsel, niederzulegen
Der Präses.
von Oetinger.

Kaufmännischer Verein.
Donnerstag, den 14. d., Morgens 8 Uhr, Rendez-vous mit Fam. b. Schulz, Jäschkenth.

Deutscher Volksgarten
☞ in Ohra ☜
(früher Ostbahn).
Donnerstag, den 14. Mai, am Himmelfahrtstage, **großes Garten-Concert** von der verstärkten Kapelle des Herrn Thunert. Anfang 4 Uhr. Entree 1½ Sgr.
2408) **H. Mathesius.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Donnerstag, den 14. Mai,
am Himmelfahrtstage
Erstes Garten-Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr. **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Donnerstag, den 14. Mai
Concert.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
2367) **H. Buchholz.**
☞ Bei günstiger Witterung finden die beiden ersten Theile im Garten statt.

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.
Morgen Donnerstag
☞ **Vorstellung.** ☜
Moritz Blumenfeld,
2274) Director.

Selonke's Theater.
Donnerstag, den 14. Mai. **Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Zoë u. Miss Lili,** genannt **die Königinnen der Luft. Gastspiel der engl. Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Deulin.** U. A. (neu): **Nein.** Lustspiel. **Ein Rückkaufsgeschäft.** Schwank.
Der Flug durch die Luft!
Miß Zoë wird von einem Ende des Saales bis zum andern mit verbundenen Augen, Saltomortales schlagend, fliegen, und von Miß Lili an dem bei der Bühne befestigten Trapèze aufgefangen werden.

Der **Westpreußische Lateiner** bedarf zur Rechtfertigung wohl nur der Reproduction des folgenden Druckerei-Vermerks: [Berichtigung.] Die in dem ersten Abschnitt des gestrigen Artikels „communale und finanzielle Zustände Danzigs" vorkommenden zahlreichen Druckfehler bitten wir damit zu entschuldigen, daß dem betreffenden Setzer die Correctur abhanden gekommen ist."

Eine Gemmenbroche in Goldfassung ist Sonnabend, den 9. d. M., auf dem Wege von der Hundegasse bis zum pommerschen Personen-Bahnhofe verloren worden.
Dieselbe ist gegen angemessene Belohnung Hundegasse 115 im Bureau abzugeben.

Pauline!
L. F. Auf welchem Wege kann ich zu Dir kommen. Bitte mir das zu sagen.
2401) Herzl. Gr. **A . . .**

No. 8108 8420
kauft zurück die Exped der Danz. Zeitung.

Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie, à 1 Rℓ., z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8508 der Danziger Zeitung.

Danzig, 13. Mai 1874.

Provinzielles.

+ Berent, 12. Mai. Vom 7. bis 9. d. fand im hiesigen Lehrer-Seminare unter Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrathes Dr. Goebel und im Beisein der Reg.-Schulräthe Wanjura und Dr. Schulz die Wiederholungsprüfung für Lehrer statt. Es hatten sich dazu 15 Lehrer gemeldet, von denen aber 2 wegen Krankheit nicht erschienen waren. Von den 13 Erschienenen bestanden 8 die Prüfung. Unter diesen erhielt 1 die Berechtigung zur Anstellung an den untern Klassen der Mittelschulen und höhern Töchterschulen. Am 11. d. fand die mündliche Prüfung der in der Selecta des hiesigen Marienstiftes vorgebildeten Lehramts-Aspirantinnen statt, welche die Woche vorher die schriftlichen Arbeiten in Religion, Pädagogik und Deutsch, Mathematik, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Französisch, Englisch und Polnisch gefertigt hatten. Wegen noch nicht vollendeten 18. Lebensjahres konnten drei Aspirantinnen zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen werden. Von den 10 Geprüften erhielten 7 (Fräulein Glock, Kryger, v. Klinska, v. Laszewska, v. Tempska, v. Thokarska, Wendt) das Zeugniß zur Anstellung an höhern Töchterschulen und 3 (Frl. Jackisch, Kalb und Michel) zur Anstellung an Elementarschulen. In Religion und Deutsch prüften die Regierungsräthe selbst. Prov.-Schulrath Dr. Goebel hielt über zwei Stunden eine gründliche Prüfung im Französischen ab. Dvs Resultat der Prüfung war ein recht befriedigendes und die Censuren lauten für die einzelnen Fächer mest „sehr gut" und „gut." Besonders fanden auch die sehr sauber und kunstvoll ausgeführten Zeichnungen und Handarbeiten allseitige Anerkennung. — Mit dem Bau des auf ca. 150,000 Thlr. veranschlagten Gebäudes für das hiesige K. Seminar wird in den nächsten Tagen der Anfang gemacht werden. — Zum Besten des vaterländischen Frauen-Vereins wurde im vorigen Monat hierselbst „Don Carlos" von Dilettanten gut aufgeführt. Nur die Rolle des Marquis Posa spielte ein Schauspieler von Fach, Hr. Louis Ellmenreich vom Stadttheater in Danzig, der durch die Bereitwilligkeit seiner Mitwirkung und sein künstlerisches Spiel sich die Sympathie der Berenter in reichem Maße erwarb.

⌓ Schwetz, 11. Mai. Der wegen Uebertretung der Maigesetze vom hiesigen Kreisgericht zu 14 Tagen verurtheilt gewesene Vicar Milucki aus Gruczno ist bereits seiner Haft entlassen; derselbe hat bei dem bischöflichen Amte zu Pelplin seine Entlassung aus seinem Amtsverhältniß nachgesucht und auch erhalten. Milucki hält sich jetzt bei seinem Vater in Thorn auf. — Die K. Regierung hat den ältesten Kreisdeputirten Rittergutsbesitzer Wisselinck-Taschau beauftragt, einen Beschluß der Kreisvertretung herbeizuführen, ob und welche Candidaten sie nach Maßgabe des § 74 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 für die vacante Stelle des hiesigen Landraths vorzuschlagen hat. Es ist zu diesem Behufe ein Kreistag auf den 3. Juni c. hierselbst anberaumt worden.

* Aus der Ackerbauschule Spitzings bei Königsberg sind im Jahre 1873 nach vollendetem Lehrcursus 13 Zöglinge entlassen worden. Dieselben sind zum Theil in das Elternhaus zurückgekehrt, um ihre Eltern in der Bewirthschaftung der Grundstücke zu unterstützen. Die Uebrigen sind als Wirthschafter mit einem Gehalt von ca. 80 Thlr. per anno nebst freier Station placirt. Die am Jahresschlusse der Anstalt vorhandenen Zöglinge gehören den verschiedenen Kreisen Ost- und Westpreußen's an und sind Söhne von kleinen Gutsbesitzern, Landschullehrern und Pfarrern. Von den 24 Zöglingen waren 7 Freizöglinge. Der theoretische und praktische Unterricht wird vom Director Wollermann und dem Lehrer Voß ertheilt. Das 748 Morgen große Gut Spitzings ist als Lehrmittel vorzüglich geeignet, und so weit es die Mittel gestatten, wird jährlich ein Ackerstück drainirt oder gemergelt. Für die Erweiterung der Anstalt hat das landwirthschaftliche Ministerium 500 Thlr. überwiesen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 224½, Franzosen 332¼, Lombarden 143½, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 81⅞, Böhmische Westbahn 215¾. Wenig Geschäft.

Hamburg, 12. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 258 Br., 257 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 255 Br., 254 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 245 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 179 Br., 178 Gd., pr. Juni-Juli 177 Br., 175 Gd., pr. Juli-August 173 Br., 172 Gd., pr. August-Sept. 171 Br., 170 Gd. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 57½, pr. Mai 57½, pr. October pr. 200 Pfund 59. — — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai-Juni 54½, pr. Juli-August 56½, pr. August-Sept. 57½, pr. September-October 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 12,80 Br., 12,70 Gd., pr. Mai 12,70 Gd., pr. August-Dezember 13,60 Gd. — Wetter: Regnerisch.

London, 12. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5 % Italienische Rente 65⅛. Lombarden 12⅛. 5 % Russen de 1871 99⅞. 5 % Russen de 1872 99½. Silber 58⅞. Türkische Anleihe de 1865 46⅛. 6 % Türken de 1869 55⅞. 6 % Vereinigt. Staaten pr. 1882 104. Oesterreichische Silberrente 67. Oesterreichische Papierrente 61½. — 6 % ungarische Schatzbonds 2¾ Prämie. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,55. Frankfurt a. M. 119¾. Wien 11,47. Paris 25,52. Petersburg 32¼.

Liverpool, 12. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5⅝, middl. fair Dhollerah 5¼, good middl. Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4½, fair Broach 5½, new fair Oomra 5⅞, good fair Oomra 6 3/16, fair Madras 5¼, fair Pernam 8 5/16, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8. — Stetig, schwimmende eher schwächer. — Orleans nicht unter low middling Juli-August-Lieferung 8¾ d.

Liverpool, 12. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1 — 2 d, Mehl 6, Mais 3—6 d niedriger.

Paris, 12. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,75. Anleihe de 1872 94,65. Italienische 5% Rente 66,00. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 717,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 307,50. Lombardische Prioritäten 249,50. Türken de 1865 46,42. Türken de 1869 276,25. Türkenloose 109,50. — Fest.

Paris, 12. Mai. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Mai 37,75, pr. Juli-August 34,50, Mehl fest, pr. Mai 78,25, pr. Juli-August 77,25. pr. September-Dezember 68,25. Rüböl weich., pr. Mai 78,00, pr. Juli-August 80,00, pr. September-Dezember 82,25. Spiritus weich., pr. Mai 60,00. Wetter: Veränderlich.

Petersburg, 12. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 33 1/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 280⅝. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 164⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 348. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 169¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165¼. ½ Impérials 5,95. Große russische Eisenbahn 147½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 101¾. Productenmarkt. Talg loco 46¾, pr. August 46¼. Weizen pr. Mai 13,75. Roggen loco 8,10. pr. Mai 8,10. Hafer pr. Mai-Juni 5,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 13,50. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 12. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., dänischer 35¾. Roggen steig., Petersburg 22¾. Hafer ruhig. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 31½ bez., 32 Br., pr. Mai 31½ bez. und Br., pr. Juni 31½ Br., pr. September 34⅓ Brief, pr. September-Dezember 35½ Brief. — Behauptet.

Newyork, 11. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 88C., Goldagio 12⅜, 5/20 Bonds pr. 1885 118⅛, do. 5% fundirte 115½, 5/20 Bonds pr. 1887 120½, Eriebahn 35¼, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 12½, niedrigste 12⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 18¼, do. in New-Orleans 18. Petroleum in New-York 14⅜, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 40C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 60C., Kaffee 19, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 11.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo rother 128/29℔. 107½, Minsker Sommer- 130℔ 107½ Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 120/21℔. 70, 122/23℔. 71, 124/25℔. 73 Sgr. bez.; fremder: Grodnoer 111℔. 58, 115/16℔. 61½, 120℔. 66, 67½, 120/21℔. 66, 124℔. 69½, Kiew 112/13℔. 59½, 114/15℔. 60, 117—118℔. 63½, Oreler 113℔. 59, 59½, 114℔. 59½, 60, 60½, 114/15℔. 60, 115℔. 61, 61¼, 116℔. 60, 119—120℔. 66, 120℔. 66¼, 120/21℔ 67, Minsker 109—110℔. 55½, 56, 114℔. 59, 118℔. 63½, Homeler 118℔. 63, 121/22℔. 62½, Brester 125/26℔. 71½ Sgr. bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo große 57, 57½, 58, 58½, 59, 62, 62½, 62¾, 63, 63½ Sgr. bez., kleine 58, 59, 60, 63, 63½, 64, 65 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 37, 37½, 38, 38½, 39, 39½, 40, 40½, 41 Sgr. bezahlt, schwarz 38, 38½ Sgr. bez., Mai-Juni 40½ Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 70, 72, 73, 74½, 75 Sgr. bezahlt. — Wicken pr. 45 Kilo 57 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 49, 50, 51 Sgr. bez., do. Grütze pr. 50 Kilo Krusker II. 95 Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine 76½, 78, 80 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine zu ferner steigenden Preisen gehandelt, loco 24⅓ Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gd., 23⅚ Thlr. bez., Mai 24⅙ Thlr. Br., 23⅚ Thlr. Gd., Frühjahr 24⅙ Thlr. Br., 23⅚ Thlr. Gd., 23 11/12 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 24⅙ Thlr. Br., 23⅚ Thlr. Gd., 23⅚ Thlr. bez., Juni 24⅓ Thlr. Br., 24 Thlr. Gd., Juli 24⅔ Thlr. Br., 24⅓ Thlr. Gd., August 24⅚ Thlr. Br., 24⅔ Thlr. Gd., 24¾ Thlr. bezahlt, Septbr. 25 Thlr. Br., 24¾ Thlr. Gd.

Stettin, 12. Mai. Weizen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 86, pr. Herbst 80. — Roggen pr. Mai-Juni 56⅜, pr. Juni-Juli 56½, pr. Herbst 55½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17⅔, pr. Herbst 18½. — Spiritus loco 23⅓, pr. Mai-Juni 23½, pr. Juni-Juli 23⅝, pr. August-September 23⅞ bez. — Petroleum loco 4 7/12 Thlr. Br., September-October 4 7/12 bis ⅝—⅔—7/12 Thlr. bez. u. Br. October-November 4⅔ Thlr. bez. — Schweineschmalz, Wilcox ex Schiff 16 5/12 Thlr. bez., pr. Mai-Lieferung 16 5/24 Thlr. bez.

Berlin, 12. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 70—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 88⅛—87 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 86¾—87—86⅞ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 86¾—87—86⅞ Thlr. bez., pr. Juli-August 84½—84¾—⅝ Thlr. bez., pr. September-October 80½—81—80¾ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—68 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 57⅞—58¼—58 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 57⅞—58¼—58 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 58¼—58¾—58⅜ Thlr. bez., pr. Juli-August 57—57¼—57 Thlr. bez., pr. September-October 56¼—56½—¼ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 Thlr. nach Qualität gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—69 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 58—63 Thlr. nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Thlr., No. 0 u. 1 10⅔—10 Thlr. Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Thlr., No. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ Thlr., pr. Mai 8 Thlr. 28½—28 Sgr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. August-September 8 Thlr. 24 Sgr. bez., pr. September-October 8 Thlr. 20 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 22⅙ Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17¾ Thlr. bez., pr. Mai 18⅓ Thlr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18½ Thlr. Br., pr. September-October 19 17/24—19¾ Thlr. bez., pr. October-November 20 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ Thlr. bez., pr. Mai 9¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni do., pr. September-October 9½ Thlr. Gd. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 Thlr. 12—10 Sgr. bez., mit Faß pr. Mai 23 Thlr. 17—13 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 23 Thlr. 15—11 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Thlr. 20—15—16 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Thlr. 25—23 Sgr. bez., pr. August-September 23 Thlr. 25—22 Sgr. bez., pr. September-October 22 Thlr. 18—16 Sgr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 12. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	105 15/16
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	99¼
Staats-Schuldsch.	3½	[illegible]¾
Pr. Präm. A. 1855	3½	123¾
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	98⅛
do. do.	4½	102¾
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅛
do. do.	4	95½
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	94¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85⅝
do. do.	4	97½
do. do.	4½	101¾
do. do.	5	106½
do. neue	4	95¾
do. do.	4½	101¾
Pomm. Rentenbr.	4	99
Posensche do.	4	98
Preußische do.	4	98½
Bad. Präm-Anl. von 1867 ...	4	112½
Bayer. Präm.-A.	4	113¾
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅜
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53½
Oldenburg. Loose	3	39¾

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	4½	99⅞
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94¾
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62 5/16
do. Silber-Rente	4½	66⅝
do. Loose 1854	4	97¼
do. Cred.-L. v. 1858	—	106½
do. Loose v. 1860	5	98⅛
do. Loose v. 1864	—	90⅞
Ungar. Eisenb.-An.	5	70
Ungarische Loose	—	48½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	101⅛
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	100½
do. do. von 1870	5	101½
do. do. von 1871	5	100⅜
do. do. von 1872	5	100½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	144½
do. do. von 1866	5	142
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	87¼
do. Central. do	5	79½
Russ. Pol. Schatzobl.	4	83¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	95
do. Part.-Oblig.	4	106⅝
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79¾
do. Liquidat.-Br.	4	66¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅞
do. 4. Serie	6	100⅜
do. Anl. g. 1885	6	102⅜
do. 5% Anl.	5	99¾
do. do. p. 1881	6	103⅝
Newyork. Stadt-A.	7	96
do. Gold-A.	6	96⅜
Italienische Rente	5	64¼
do. Tabaks-Act.	6	644
do. Tabaks-Obl.	6	97
Französische Rente	5	95¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	103¼
Türk. Anl. v. 1865	5	44¼
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	109½

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	36½	—
Bergisch-Märk.	94⅞	—
Berlin-Anhalt	148½	16
Berlin-Dresden.	62¾	5
Berlin-Görlitz	86¼	3
do. St.-Pr.	103⅛	5
Berlin-Hamburg	185½	10
Berlin. Nordbahn	23½	5
Berl.-Psd.-Magd.	103½	4
Berlin-Stettin	157½	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104¾	8
Köln-Minden	127⅜	—
do. Lit. B.	111	5
Erf.-Kr.-Kempen	2¾	0
do. St.-Pr.	9	0
Halle-Sorau-Gub.	37¼	0
do. St.-Pr.	55	0
Hannover-Altenbek	36	0
do. St.-Pr.	56	5
Kohlfurt-Falkenb.	75½	5
Märkisch-Posen	43	0
do. St.-Pr.	74¼	0
Magdeb.-Halberst.	116½	—
do. St.-Pr.	79⅝	3½
do. C.	104⅜	—
Magdeb.-Leipzig	254	14
† do. Lit. B.	94¾	4
Münst.Ensch.St.P.	44¼	5
Nordhausen-Erfurt	64	4
do. St.-Pr.	53½	0
Oberschl. A. u. C.	162½	13⅔
do. Lit. B.	141	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	44¼	0
do. St.-Pr.	79½	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	121½	6⅓
do. St.-Pr.	121¼	6⅓
Rheinische	130⅜	9
Rhein-Nahe	28⅜	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	120½	7¼
Tilsit-Insterburg	64¼	—
Weimar-Gera gar	75	4½
do. St.-Pr.	55¼	5
Baltische Eisenb.	52	3
Brest-Grajewo	34	—
Brest-Kiew	40½	5
†Galiz. Carl-L.B.	109⅝	9
Gotthardbahn	101¼	6
†Kronpr. Rud.-B.	69⅛	5
Lüttich-Limburg	20	0
Oester.-Franz. St.	190½	10
† do. Nordwestb.	108¼	5
do. B. junge	53½	5
†Reichenb. Pardbd.	67	4½
Rumänische Bahn	44½	—
†Russis. Staatsb.	102	606
Südösterr. Lomb.	82½	4
Schweiz. Unionb.	15¼	0
do. Westb.	30¼	1 3/5
Warschau-Wien	84¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78¾
†Kronpr. Rud.-B.	5	85⅜
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	310¾
†Südöst. B. Lomb.	3	245⅛
†Südöst. 5% Oblg.	5	86½
†Oester. Nordwestb.	5	87½
do. do. B. Elbethal	5	69½
†Ungar. Nordostb.	5	63
†Ungar. Ostbahn	5	57 15/16
Brest-Grajewo	5	72⅞
† Charko-Azow rtl.	5	99¼
†Kursk-Charkow	5	99¼
†Kurksk-Kiew	5	99⅝
†Mosco-Rjäsan	5	100¼
†Mosco-Smolensk	5	99¾
Rybinsk-Bologoye	5	85¼
†Rjäsan-Kozlow	5	99½
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	73	0
Berl. Bankverein	88	5½
Berl Cassen-Ver.	275¾	29
Berl. Com (Sec.)	67½	0
Berl. Handels-G.	116¾	6½
Berl. Wechslerbk.	49¼	0
Bresl. Discontob.	82⅛	2½
Centrlb. f Bauten	62	5
Ctrb. f. Ind u Hnd	74⅞	4
Danzig Bankver	62	3
DanzigerPrivatb.	119	7¾
Darmst. Bank	148⅜	10
DeutscheGenoss.B.	104	3
Deutsche Bank	82	4
Dtsch. Eff.-u. W.	115½	9⅙
Deutsche Unionb.	79½	1
Disc.-Command	170	14
Gew.-Bk. Schuster	65¾	0
Int. Handelsges.	71	—
Königsb Ver.-B.	79⅞	0
Meining. Creditb.	105	5
NorddeutscheBank	141	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	128¾	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	120	9
Preußische Bank	192¼	20
do Bodencr.-B.	94¼	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	121¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	52⅞	0
Schaffhaus. Bnkv.	123½	—
Schles. Bankverein	107	6
Stett. Vereinsbank	78½	0
Ver.-Bk. Quistorp	26	0
BauvereinPassage	31	—
Brl. Centralstraße	43	5
Deutsche Bauges.	56⅛	0
do. Eisnb.-B.-G.	38¼	0
do. Reichs-Cont.	89	8
Wäseman Bau-G.	37¾	2½
A. B. Omnibusg.	141	15
Ctr.-F. f Baumat.	32½	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	54¼	—
Nordd. Pap.-Fabr	40	0
WöhlertMaschinf.	56½	—
Westend-Gesellsch.	23	0
Baltischer Lloyd	31	—
Elbing. Eisenb.-F.	17½	0
Königsbg. Vulkan	35¼	0
Münnich. Ch. M.	58	—
Orbschl. Eisnb.-B.	70¼	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	57½	—
Königs- u. Laurah.	164⅞	—
Stollberg, Zink	29⅞	9
do. St.-Pr.	83¼	6⅓
Victoria-Hütte	76½	—

Wechsel-Cours v. 12. Mai

Amsterdam	8 Tg.	3½	142⅛
do.	2 Mn.	3½	141⅝
London	8 Tg.	4	6.23¼
do.	3 Mn.	4	6.21¾
Paris	8 Tg.	4½	80¾
Belg. Bankpl.	8 Tg.	5	80 7/12
do.	2 Mn.	5	80 1/12
Wien	8 Tg.	5	90 1/16
do.	n	5	89½
Petersburg	3 Wch.	6	92⅝
do.	3 Mn.	6	91½
Warschau	8 Tag.	6	92¾

Sorten.

Louisd'or	109⅞
Dukaten	3.5½
Sovereigns	6.23¼
Napoleonsd'or	5.11¼
Imperials	5.15¼
Dollar	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90¼
do. Silbergulden	95⅜
Russische Banknoten	92 15/16

Bekanntmachung.

Vom 15. Juni cr. ab tritt für den directen Süd-Ost-Preußischen Verband-Güter-Verkehr unter Aufhebung des Tarifs vom 1. October 1870 ein neuer Tarif mit veränderten Frachtsätzen in Kraft.

Exemplare des Tarifs sind bei den Stations-Kassen der Verbandstationen käuflich zu haben.

Bromberg, den 2. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn. (2397

Lager

von

englischen Thonröhren

innen und aussen glasirt

in Dimensionen von 3 bis 24 Zoll engl. M. lichter Weite, mit allen dazu gehörigen Faconstücken.

Preiscourante u. gewünschte Auskunft jederzeit zu Diensten.

Herm. Berndts,

Lastadie 3 u. 4.

Auction.

Freitag, den 15. Mai a. c., Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

das früher zur Passagierfahrt nach Heubude benutzte **Schleppfahrzeug,** wie solches zur Zeit an der Brabank bei der Klawitter'schen Maschinen-Fabrik liegt.

Das Fahrzeug kann dort von Kauflustigen in Augenschein genommen werden, und findet die **Auction daselbst an Ort und Stelle** statt.

Die Kosten dieses Verkaufsverfahrens ꝛc. ꝛc. übernimmt Käufer.

A. Wagner,

2117) vereid. Schiffsmakler.

Für Landwirthe.

Einen Rest **gedämpftes Knochenmehl** haben billig abzulassen

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Milchkannengasse 6. (2280

Auction.

Dienstag, den 19. Mai 1874, Mittags 1 Uhr, werden die unterzeichneten vereideten Schiffsmakler im Auftrage des Herrn Verwalters der W. E. Sczersputowski'schen Concursmasse in hiesiger Börse an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung verkaufen:

1) 1/32 Antheil im hiesigen, 245 Normallasten großen Barkschiffe „Shanghai".
2) 1/64 Antheil im hiesigen, 406 Normallasten großen Barkschiffe „Wanderer".
3) 4/64 Antheile im hiesigen, 317 Normallasten großen Barkschiffe „Wodan".

Die Verkaufsbedingungen ꝛc. werden vor dem Auctionstermine bekannt gemacht, und sind solche auch vorher bei den Unterzeichneten einzusehen.

Otto Hundt. A. Wagner.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 3. (982

Ein Esel, kein Hengst, für eine Dame reitbar, wird gekauft in Johannisthal bei Praust.

Preussische

Hypothek.-Actien-Bank.

Die von der General-Versammlung für das Jahr 1873 mit **9¾ Procent** festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des **Dividendenscheines No. 1** mit

Thalern 19. 15 Sgr. pro Actie

von heute ab an unserer Casse und an den nachstehenden Orten ausgezahlt.

Berlin, 20. April 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Dividendenscheine geschieht durch uns kostenfrei, und sind **Geschäftsberichte** bei uns zu haben.

Danzig, 20. April 1874.

995) **Storrer & Scott.**

Stearin- und Parafinlichte in allen Packungen offerire preiswerth.

Carl Schnarcke.

Guts-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung beabsichtigen wir unser Gut Wilmsdorf nebst Charlottenthal bei Tapiau Ostpr., 1044 Morg. milden Weizenboden u. z. Wiesen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Auskunft daselbst oder auf briefliche Anfrage beim Wirthschafts-Inspector **Brasch** in Gluckau per Oliva. (1325

Ein Besitzer mehrerer Grundstücke wünscht gegen hypothekarische Sicherheit ein Kapital von 2500 Thlr. auf 5 Jahre gegen 4pCt. Zinsen derartig geliehen zu haben, daß das Kapital jährlich mit 500 Thlr. abgezahlt, die vierprocentige Zinszahlung jedoch für die volle Summe bis zur letzten Schuldtilgung bezahlt wird.

Selbstdarleiher belieben ihre Adr. in der Exp. d. Ztg. unter 1978 gef. einzureichen.

---

4 Stück Mastvieh,

darunter zwei junge Kühe, stehen zum Verkauf in Bruch per Posilge-Altfelde.

Gute Polsterheede

offerirt billigst (952

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.